



12 13/17
Durchlächtigster

Leicht = und Zeit = Stern

In dem
Großen heiligen Erzb. Patriarchen
BENEDICTO

An dessen hohen Fest = Tag

Den 21. März 1765.

In dem hochberühmten exempten Stifte, und Kloster
Ord. S. Benedicti zu Wessobrunn

Entdeckt

Von

Dem hochwürdigen und hochgelehrten Herrn
Maximilian Emmanuel Kurz Jur. Utr. Cand. Sr. Königl.
lichen Hoheit Bischoffens zu Freysing, Regensburg, und Coadju-
toris des Bistums Augsburg ic. ic. würcklich geistlichen
Rath, und Pfarrern zu Pöhl am Amber. See.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

A U G S B U R G,

gedruckt bey Frank Joseph Gessner, Catholischen Buchdrucker. 1765.



THEMA.

Luce splendida fulgebis, & omnes fines terræ
adorabunt te. Tob. 13. v. 13.

Du wirst leuchten mit einem glänzenden Licht,
und alle Brängen der Erden werden dich an-
betten.

EXORDIUM.

Bonus dies! bonus dies! guten Tag! guten Tag! wann Guter Tag
mir anheut erlaubet wäre zu wünschen, so wäre mein er- wird ange-
langter Herzens-Wunsch, daß ich allen, und jeden einen rech- wunschen.
ten guten Tag anwünschen könnte. Den höchsten Berg Olym-
pum möchte ich von Stufen, zu Stufen besteigen, und den ob-
rsten Gipfel mir zu einer Tangel widmen können: auf dieser wollte
ich mit durchbrechender Stimm recht tief in die Herzen eingreifen,
allen, und jeden einen guten Tag anzusagen.

Bonus dies! guten Tag! Glückseliges Tag, Licht! wird uns
dieses ausgelöscht, so kriechet ein häßliches Unweesen hervor, daß
alle Freud in einen finsternen Sack hinein, und aus diesem alles Leyd
herauszuschleffen müsse. Finsternuß ein trauriges Unweesen, daß
auch so gar durch diese das allgemeine Welt. Licht aussterben müs-
se. Jener, so unter disen sitzt, kan sich nicht einmahl ein Freud,
wie



wie der stockblinde Tobias, mitten unter denen Freuden einbiß den: (a) Wegen himmlischen Botschaffteren werden Trostlose Klagen geführt; sie sollen das Licht anzünden, nach welchem in der Finsternuß geseuffhet wird. Der Erblindte, so dort bey Jericho an die Strassen hingeworffen wurde, schreyt den vorbeystreichenden Welt-Erlöser um kein andere Gnad an, als daß er aus der Finsternuß in das Licht sehen könnte. (b)

Weil Finsternuß
aus Traurigkeit
geböhrt.

Finsternüß ein trauriges Unweesen! Gott straffet erschrecklich, und nennet keine unter all seinen Straffen, als die Finsternuß allein erschrecklich. (c) Dort wirfft er Schwefel-Feuer vom Himmel herab, daß es schine, mit denen Sodomitischen Städten müsse die ganze Welt zusammen brinnen. (d) Hier sperret die Erden ihren Rachen auf, und will, mit dem Kinder-gesträfigen Saturnus, ihre eigene Kinder, wie den aufwühlenden Chore, schier gar lebendig fressen. (e) Das Wasser wüthet, zerreißt ihren oberen Vorhang, schüttet so grausam auf die Welt zu, daß diese in dem Wasser herumschwamme, und in diesem schier gar bey nahe ertruncken wäre. (f) Wann gleich die böse Sucht hätte alle Davidische Unterthanen auf einmahl aufgeessen, (g) und Gott noch so blutig durch das Schwerd Moysis in das alte Volk Israel schlagen ließe, daß 23000. Mann auf einmahl erschlagen wurden; (h) haben sie dennoch diesen nicht sehen wollen, der sie zu Tod hat schlagen lassen. Alle Zünfft des Judenthums warffe er denen Assyriern zum Raub, und Graß hin, und dennoch wollten sie eben so wenig, als der schon mit 10. Plagen geschlagene Pharao einen Götter erkennen. (i)

Vorboth der
Wolcken-
Brühen.

Die Finsternüß ein trauriges Unweesen! welche mit ihren dicken Wolcken-Würblen, als aufsteigenden Bergen, nichts als Egypti-

- (a) Quale sit mihi gaudium, qui in tenebris sedeo. Tob. C. 5. Vers. 12. (b) Domine, ut videam. Luc. 18. 41. (c) Factæ sunt tenebræ horribiles in universa terra Ægypti. Exod. 10. 22. (d) Dominus pluit ignem. Gen. 19. (e) Et devoravit illos. Num. 16. (f) Consumpta est omnis caro. Gen. 7. (g) Imisit Dominus pestilentiam. 2. Reg. 24. v. 15. (h) Cecideruntque in illa die quasi viginti tria milia. Exod. 32. v. 28. (i) noluerunt obedire Domino Deo suo. 4. Reg. 17. 14.

Egyptischen Schröcken vorsagen. Unter diesen müssen erschreckliche Schaur, und krachende Donnerstein herabstürzen, welche alles, wie in dem Krieg Josue, auch so gar ganze Kriegs-Heer der Unorrhader zu Spott, und Tod schlagen. (k) Unter diesen fahren die sturmende Wind, wie Donner, und Bliz daher, die eine ganze Schiff-Armada des Pontischen Königs Mithritadis in Belagerung der Stadt Zyzica zu scheitern geworffen, und in Grund geböhret. Ein erschrecklicher Vorboth wäre jenes schichtrige Gewölck, aus dem zu den Tagen Noe Wasser gebrochen, so die Erde durchschnitten, und alles oben mit Glutten zugedeckt. Die Erdbeben haben zu Zeiten Theodosii des Jüngeren ein halbe Welt verschütt, und so gar einen Knaben bis unter das Gewölck in die Höhe getragen, daß sie ihm jenes wunderbarliche Trifagion einblasen konnten. (l) Die Welt-Kinder Stockblind, mit so vielen Streichen geschlagen, schauen nicht nach dem, der sie geschlagen, wie jener Felsen, von den Donner-Keullen geschlagen, stehet Felsen hart, als wäre er nicht geschlagen worden.

Erschrecklich
der Donner-
Wetter.

Wie hart immer die Welt mit Plagen geschlagen, kunte doch kein Licht herausgeschlagen werden: Die Finsternüß allein waren der Schlag-Stein, mit welchem man kunte Licht, und Feuer schlagen, daß man endlich um einen Gott umfrage. Es brechen die erschrecklichsten Finsternüß ein, unter welchen die Nabianitische Feinde mit Kriegs-Horn irrdener zerbrochener Geschirren, und schimmernden Backen also erschreckt wurden, daß sich ganze Heer an einander erwirgten. (m) Mit solchen erschrecklichen Unweesen werden ganze Reich bedeckt, (n) und diese allein seynd endlich so mächtig, daß sie die Felsen-gefrohrner Herzen der Egyptier durchbrechen, und einen straffenden Gott erkennen müßten. (o) Jetzt möchten sie gern jenen sehen, der die Finsternuß sobald einwerffen, als versagen könne.

Daß die Welt
der sehen.

Unter diesem häßlichen Unweesen kan nicht geschäget werden, was sonst vor der Welt unschätzbar geachtet wird. Die Perlein tritt man

- (k) Contrivit plaga magna. Jos. 10. (l) Anno Domini 446. (m) mutua cæde se truncabant. Jud. 7. (n) Factæ sunt tenebræ horribiles. Exod. 10. (o) Quis est Dominus. Exod. 7.

man mit Füßen, und die Edelgestein werden als schlechte Glas, Scherben von dannen gestossen: so gar der Wandersmann klaget über dieses Unweesen, daß er unter diesen keinen Weeg finden, und keinen Steg antreffen könne.

Und sich alles
erfreuet.

Was könnte ich unter einem solchen Unweesen erfreulichers erwünschen, als, bonus dies, einen guten Tag. Kaum zündet die grosse Jackel der Welt einen guten Tag an, da wird dieses traurige Unweesen schon in die Flucht geschlagen. Alles, so auf Erden lebet, wird in ein Freuden- Meer lebendig übertragen, wann die Aurora der Welt einen guten Tag ausschreyet. Der Mensch wendet sich so gleich aus seinem Feder-Beth heraus, in welches ihn die Finsternuß lebendig vergraben: jetzt frohlocket er, daß ihn diese nicht gar lebendig aufgefressen, und wünschet nichts mehrers, als einen recht guten Tag. Die wilde Thier kriechen aus ihren Gruffen, wohin sie dieses Unweesen verjagt, Schaarenweis hervor, schauen jenen an, der ihnen diesen guten Tag angekündet. Der Vogel in dem Lufft füllt den Wald mit Lust-Geschrey ein, und will diesen mit seinem Gesang überreden, daß er, wie zu Zeiten Orphei den anderen Sprung machen sollte.

Die Blumen in dem Garten eröffnen ihre Augen, die ihnen das finstere Unweesen zugesperret, loben jenen, der sie aus diesem Unweesen zu ein so hoher Weesenheit erhoben. Leblose Bild-Saulen werden schier gar lebendig, wann ihnen in der Frühe die Welt-Jackel einen guten Tag ansagt. Das Affen-Wild Memnonis des Königs, so vor dem grossen Götzen Serapidis in der Egyptischen Stadt Thebis aufgerichtet ware, wurde von dem Künstler Apollonio schier gar mit Göttlichen Uhrwerck besetzt. Dieses Kunst-Gerist wurde bey einbrechenden Tag vor Freuden schier gar lebendig, grüßt die Unweesende mit ähnlicher Menschen-Stimm, und saget allen durch ihr (Salvete) einen guten Tag an.

So gar die
Bildsaul
Memnonis
schreyt einen
guten Tag
aus.

Aus dem Schatten treten wir an das Licht, und beschauen bey diesem die ganze Welt. Wer Augen hat, kan sie nicht anderst ansehen, als daß sie vor mehr, dann tausend Jahren stockblind ware. Es wurde diese in ein häßliches Unweesen aller Bosheit hingeworffen, daß sie schier gar unter denen Finsternussen aller Abgötter

rey

rey verblinden müßte. Ein blinder Stock in dem Wald, ein schichtere Geiß aus America müssen vor Götter ausgeruffen werden. Die Welt schreyet nach Feuer, und Licht, und niemand warre zugegen, der Feuer auswerffen, und Lichter anzünden konnte. Viel Stern hat Gott an das Firmament geheftet. Was nugen aber diese? wann sie kein Sonn nicht haben, die sie anzünden. Diese ist ihnen sowohl zu Einfüllung ihrer Kräfte, als zu Auswerffung ihres Glanzes, eben wie dem Menschen die Augen zum sehen, höchstens nothwendig. Schweres Bley, und eiserne Kuglen, mit Pulver im Feld geladene Carthaunen haben Feuer vonnöthen; dieses muß jenes anzünden, daß es mit allem Gewalt könne wider die Feind hinausgejagt werden: so gar das hohe Feuer an seinem Magnet erstirbet, wann er nicht mit Stachel, Schinen eingefangen, und mit Eisen-Sand gespeiset wird.

Vortrag.

Der Himmel hat noch Feuer genug, daß er das andere Unweesen mit vollem Licht bestrahlen könne. Dort müßte der Himmel dem Eliä zu einer Jackel dienen, die ihm Feuer in den Mund geworffen, daß er damit brennen, und auch alles verbrennen könnte. Der alte Berg Sinai ware mit so vollen Feuer eingesteket, daß er vor denen Stämmen, Völkern Israel blihen, und donneren müßte. Gott will nun auch dieses höllische Unweesen auf Erden tilgen. Er setzt nach sich an das Firmament seiner so übel befinsterten Kirch jenen, der nach, wie er vor ihm, als ein rechter BENEDICTUS leuchten sollte. Dieser noch kleine BENEDICTUS wird vor Gott als ein grosser BENEDICTUS angesehen, er scheint anjeho schon in einem solchen Licht, welches in ihrer Höhe, und Breite vor das höchste Licht beschauet wird.

Gott lündet
ein grosses
Stern-Licht
an.

Jetzt bin ich schon überwunden, daß ich von einem Grossen, nichts als grosses sagen darffe. An dem Himmel sehe ich die Unzahl der Sternen, die zwar vor uns Klein scheinen, doch recht groß, und hoch in ihrem Licht bemercket werden. He, beschauet ich BENEDICTUM als ein durchlächtigstes Stern-Licht, welches in der Kirchen Gottes leuchtet, und leitet. Wann mir gleich diese gelehre Engel eben so ungereimt, als dem Hirten-Knaben David

So leuchtet,
und leitet.

das

das Vanker: Hembb anseheth, wage ich das letzte, ergehe es mir, wie es nur immer wolle. Es gibt ja auch der unerfahrene Seemann das G'spiel nicht so gleich verlohren, wann er gleich müsse das Schiff durch harte Felsen, und Stein-Klippen treiben. BENEDICTUS muß mir, wie klein, so groß, und groß als klein, wie der größte Stern leuchten. Ich gib das G'spiel nicht verlohren, und sage, BENEDICTUS ein durchlächtigster Leucht, 1. und auch eben darum ein Durchlächtigster Leit-Stern. 2. Theil. Er leuchtet in seinem Leben, und leitet nach seinem Tod. Sein ganzes Leben ein hohes Licht, so der ganzen Welt in höchster Heiligkeit vorleuchtet; seine Heil. Sakungen ein angezündete Fackel, so durch ihr Feuer die Welt leiten müsse.

Erster Theil.

Ein großer Stern in höchster Klarheit wird entdeckt.

Die Natur, oder in die Natur hat Gott seinen Geschöpfen die Wunderwirkende Geheimnisse recht tief vergraben, daß sie nicht so leicht können ausgeforscht werden. Menschen, Wie steigt dennoch so tief hinab, daß er diese der neugierigen Welt eben so klar, als Moyses dem Volk Israel sein Sinai'sches herabgeschlagenes Felsen-Wasser vor Augen legen könne. Plinius verzehret schier, wie das Licht ihre eigene Kerzen, all seine Vernünftigen Kräfte, damit er nur die Feder recht hoch spizen, und solche sein tief in die Natur's-Geheimnissen eindringen könne. Kaum heftet er seine Augen an das blaue Stern-Gewölbe an, entdeckt er einen Wunderstern, der schier in der Klarheit so hoch, als wie die Sonnen in dem Licht, aufsteiget. Betritt dieser Stern einmahl das Firmament, so wirft er, wie die Sonnen einen anmuthigen Schatten um sich. (a) mit seinem Strahlen-Licht bedeckt er die übrige Stern, daß sie nicht einmahl können gesehen werden.

In BENEDICTO.

BENEDICTUM heut an diesem seinem hohen Ehren-Fest nenne ich einen durchlächtigsten Stern, der, ob er zwar vor der Welt klein, doch in dem Licht vor Gott groß, wie die Stern, so gleich

(a) Plinius L. 2. c. 8. stella tantæ claritatis est, ut hujus radij umbræ reddantur.

bey ihrem Aufgang groß, daß sie schier mit dem ersten Antlig eine halbe Welt beleuchten können. BENEDICTUS noch in Mutter Leib hat alle in tieffste Verwunderung hingerissen, daß er nicht wissend, wie jenes Kind, dem Fabricius der gelehrte Mann zum Vater bey dem Tauff gestanden, (b) sondern Psallierend, und jubelnd gehört wurde. (c) Und in dem Mütterlichen Herzen war er schon, wie der ungebohrne Vorlauffer des Herrn, (d) mit übernatürlichen Gnaden angegeschwemmet, die ihn nachmahls zu der höchsten Heiligkeit getragen. (e) Der erste Eintritt in die Welt hat die edelste Meinung bey allen erwecket, daß, weil dieser Stern gleich bey seinem Aufgang, wie der erste Anblick bey der Sonnen, schon bewunderet wird, leichtlich abzumessen seye, wie hoch er an dem Strahlen-schein um Mittag herum aufsteigen werde.

Der erste Sprung in die Welt herein war ein recht unermesslicher Risen-Schritt, (f) mit dem er schon vorzeigte, daß er noch in der Wiegen, wie Hercules mit Schlangen und Risen ringen, und mit David noch als ein Knab die Rachen der Löwen, und Bären zerreißen werde. (g) An der Wiegen kunte man schon lesen, daß BENEDICTUS mit Weltstürmenden Risen kämpfen, und wider diese auch sigen werde. Das lebendige Feuer Gottes hat BENEDICTUM, wie Eliam den Propheten, in der Fetschen umgeben. (h) Daß man schon aus dem ein- und aussteigenden Feuer vorsehen konte, was es in ihm vor ein strahlendes Licht anzünden werde, welches leuchten, und leiten müsse.

Es war sein gefürtestes Stammes-Haus der Weltberühmten und sein gefürtestes Anicier ein recht beglücktes Kenn-Schiff, auf welchem BENEDICTUS zu den höchsten Ehren-Ämtern sicherer, als Moyses an die Königl. Höf, mit vollen Segeln hinaufzuereden kunte. Wion der gelehrte Benedictiner schwöret bey all seinen Ehren, es seyen beleuchtet.

B

aus

(b) Nieremb. Hist. Nat. L. 3. c. 23. (c) In utero materno cum forore sua auditus est cantillare. S. Greg. M. in vit. (d) Spiritu S. replebitur adhuc in utero Luc. 1. v. 15. (e) Ita Phil. Pici. in mund. symb. L. 14. n. 31. (f) Sicut gigas exaltabitur ad currendam viam. Psal. 18. v. 7. (g) 1. Reg. c. 17. (h) Eccles. c. 48. v. 9.

aus dem hochgefürsteten Anniciatischen Schiff-Kasten auch so gar die Erz-Herkogen des jeztmahligen Hauses von Oesterreich und mit diesen auch jene ausgestigen, die nicht in der Meers-Tiefe bey Echaris, sondern auf den höchsten Bergen bey Ninive zu suchen seyen. Was nuzet der Regenbogen an seinen hohen Farben, wann dieser aller Gefahr ausgefeket, und auch von einem schlechten Wind verrissen wird: es ist ja noch niemahl unter die Miracel hinaufgeschriben worden, wann das Schifflein, eben in vollen Lauff, an ein Stein-Klippen hingeworffen, in tausend Trümmern geschlagen wird. Dieses ware jenes Schröck-Licht, daß BENEDICTO auch der höchste Adel nicht adelich genug ware. Dieser, vermeint er, weicht schnell ab, wie der Schatten von seinem Wandersmann eben da abgeheth, wann er ihne erst recht gern zu seiner Begleitschafft an der Seiten sehen möchte. Unlaugbar, sein hohes Geblüt ein sicherer Both, der ihm den Weeg auf die höchste Ehren-Stuffen zeigen, und auf selben endlich gar Königlische Cronen aufsetzen könnte. Diese achtete er gering, und suchte es so wenig, als David. In allen hatte er sich so Tieff erniedriget, daß er nicht mehr Tieffer hinuntersteigen kunte, wie die Lillen, so zwar auf hohen Stämmen ruhet, doch ihr Cron immer zur Erden bucket.

Wenn gleich Das edle Rom, der ausgesteckte Rennplatz, auf welchem unser junge Annicier mit anderen Jünglingen in Einfassung der Wissenschaften um das Ehren-Zweig range, auch nicht gern von diesem Ehren-Platz abtreten wollte, biß er, wie die Atheniensische Rennknaben die höchste Ehren-Cron ihm errungen hätte.

Der betaurlichste Zustand ist, wann unter der Jugend die Tugend denen wilden Laster-Thieren zum Fraß hingeworffen, das sigende Rom von denen Lasten besiget, einer ausgebrannten Stadt ähnlich, und gleich wird, in der nichts mehr übrig, als gloschende Brandstein, so die Flammen noch nicht gar ausgefressen, so die Augen beschmerken, und die Herzen betreiben.

Die Römische Jugend jagte denen Welt-Gelüsten schier begierlicher, als der Falek einen rohen Stuck-Gleich nach. Sie suchte ihre Häupter mit unverwelcklichen Rosen zu crönen, die ehender erwelcken, als gebrochen, und an die Stirn können gebelset werden. Die Rosen in der Frühe schön von Morgenthau geberlet, auf der Abend

Abend in der Hand erwelcket, kanst sie unter zwey Fingern zu Staub, und Aschen verreiben. Zu besörchten ware, daß diese Gelüsten unter anderen auch unsern gebenedeyten Jüngling anfallen, ungezaumter, als die gezaumte Pferd des Königs Diomedis, so die Menschen lebendig aufgefressen.

Der Himmel vor die Seinige ein starcke Schanz, unter welcher Kunte dieser cher der Geliebte vor dem liebenden Wacht haltet. Salomon der hohe Stern König unter seinem prächtigen Hoff-Stab liebte unter allen anderen nicht vor seinen geliebten Zabud so hoch, als sich selbst. Der noch junge dunklet wer, BENEDICTUS eben so hoch, als jener alte Loth von dem Himmel den, geliebet, der mit allen Gewalt der Sodomitischen Feuers-Brunst müste entrisfen werden. Gott laßt auf seinen Gebenedeyten nur etwan einen Strahlen-Schlag seiner aufweckenden Gnad zur Erleuchtung abfahren, so ware das Herk getroffen, daß es von dem Göttlichen Feuer rauchte, und brannte.

Ein Gottsförchtige Matron hat BENEDICTO den Weeg aus dieser Sünden-Stadt so sicher, als jene Ariadna ihrem Theseo gezeigt. Das Gottsförchtige Gespräch ware der vorgeworfene Faden, krafft dessen er so geschwind, als jener, aus diesem verwirrten Irrgarten hinaussteigen kunte. Der edle Knab will mit Jeremia (i) keinen angezündeten Brenn-Ofen; weder wie David einen schlagenden Engel erwarten. (k) Der einzig angeworfene Gnaden-Strahl beleuchtet sein edle Seel, wie Feuer das Edelgestein, den Strahl beleuchtet sein edle Seel, wie Feuer das Edelgestein, daß er sein geschwind, wie Samuel in dem Tempel zu Silo (l) im ersten Schlaf erweckt, jenem gehorchte, den er vorher noch nie mahl gehört, noch gesehen. Sein geschwind macht er sich, wie Elias auf den ersten Zupffer (m) aus dem Staub, und auf den Weeg.

BENEDICTUS hat jezt alles, was edels auch er nur immer besasse, auf einmahl verlassen, daß er nur jenes Evangelische Perle, so uns allen versprochen worden, an sich handeln könnte, (n) Er wollte, wie Enoch noch in dem Leben unter denen Menschen zu leben aufhören, damit in ihm, wie in einem Paulo, nicht er, Ein grausame sondern Christus leben möchte. Jene rauhe Sublacienische Einöde müste

B 2

(i) Jerem. Cap. 1. (k) Cædentem angelum populum. 2. Reg. 24.
(l) Ecce ego, vocasti me. 1. Reg. 3. (m) Surge, com-
mede, grandistibi restat via. 3. Reg. cap. 19. (n) Et ven-
didit omnia, quæ habuit. Matth. 13.

müßte dem Jüngling in dem 14. Jahr seines Alters ein sicheres Segor verschaffen, und ihn fein tief hinab, wie der Apfel seine Kerner biß in die Mitte hineinversenken, daß er nicht so leicht könne erfraget, oder verkundschaftet werden. (o) In diesem wilden Winkel suchte er die Blumen der Tugenden, welche aber ohne leibliche Strengheit in voller Blüthe so wenig, als die Garten-Rosen ohne Dorn zu finden, noch zu brechen waren.

Man saget es uns noch immer vor, daß Timagoras zu Athen einen tiefen Sprung gewagt, daß er nur recht ein hohe Liebe mit Gegenliebe, seinem Hergens-Freund Melones verzinsen könnte. Dieser ruffte, er solle von hohen Berge, Gipfeln, wann er ihn liebe, sich herabwerfen. Rufen, und Springen wäre eines. BENEDICTUS hat sich in die äußerste Tiefe seiner Nichtigkeit hingestürzt, damit er nur seinem Gott recht erfrig, wie Jonathas seinen David lieben konnte. (p) Gleich dem Magnet einen Probiere-Stein verliefte Hergens, der die Verliebte in die Höhe, und Tiefe reißen könne.

Das Alterthum dichtet uns vor, daß zwey gute Freund vor Jahren Vulcanum bittlich angeloffen, er möchte ihre beide Hergens in eines zusammenschlagen, damit, wo eines, auch das andere entweder leben, oder gar sterben müsse. BENEDICTUS war in JESUM, und JESUS in seinen BENEDICTUM so hiezig verliebet, daß JESUS ohne seinem BENEDICTO nicht seyn könnte, und BENEDICTUS ohne seinem JESU lieber sterben, als leben wolte. Jetzt sucht der Verliebte seinen Geliebten, wie ein schnelles Hirschlein den Trinc-Brunnen, damit er in diesem seine hieziges Liebes-Begierden gar ertrinken könnte. Seine Welt-Kleider warffe er, wie eine Aegyptische Cleopatra ihren hohen Geschmuck, von dannen, damit er in seinem schwarzen Ordens-Falar nur seinem Geliebten desto ähnlicher vortreten könnte. (q) Bald suchte er mit der verliebten Braut (r) seinen Geliebten mit Moyse auf den Bergen, bald mit Aaron in dem Tabernackel.

Jetzt

- (o) Non modo solitudinem, sed desertum, & illud inane. Petrarch. in vit. (p) Diligebat eum, quasi animam suam. 1. Reg. 18. v. 3. (q) Vidi in medio similem filio hominis vestitum podere. Apoc. c. 1. v. 12. (r) Cant. 3. v. 2.

Jetzt steigt er mit Elia in die tiefste Stein-Gruffen hinab; in diesen will er das Gold der Tugenden sammeln, und in der finsternen Meers-Schosse die Perlen aus denen Muschlen fischen. In dieser unmenschlichen Gruff hat ihm kein Mensch, als der Himmel allein, und etwann der vom Himmel abgeordnete Priester Romanus, gesehen, von diesem wurde er mit wenigen Bettl-Brod, wie die Junge Raben vom Himmel Thau gespeiset. Diese unterirdische Stein-Klippen waren 3. Jahr das Halt-Orth, aus welchem er den Trost, wie die Früchten aus dem Holz allen Saft gehohlet. Gleichwie dem Liebenden nichts zu schwer, also waren BENEDICTO die erschrocklichste Stein-Felsen ein gesuchter Wein-Keller, in welchem der Liebende sich mit der verliebten Braut in der Liebe Gottes vollgetrunken.

BENEDICTUS stige kaum ein wenig aus seiner Eiden-Gruff hervor, hat schon ein Traum, wie jene Jezabel, die so vil, auch ihn verführen wollen. Was macht das Lamm mitten unter denen Wölffen, wann diese die hungrige Zähne hervorblecken? sie muß unter die Geißel des Hirtens, und sich auf herbe Kräuter-Werde treiben lassen. BENEDICTUS wirfft seinen Leib, als wann dieser gesündigt hätte, recht hart auf die Forder hin. Das scharffe Dorn-Gehäck redet von nichts, als von lauter Blut: in diesem wirfft sich die Unschuld herum, bis das Stachel-Gestaud mit warmen Blut gepurperet, wie die Rosen mit Perlen Thau befezt wurde. Aus diesem Dorn-Gebüsch, als wann er sie in dem blutigen Garten Gethsemani gebrockt hätte, flochte er ein goldene Cron seiner hohen Verdiensten, die ihm der höchste Belohner auf den Bergen der Heiligkeit an die Gestirn trucken wird.

Jupiter, jenes hohe Stern-Licht, niemahl allein, führet allzeit seine Gefährten bey sich, wann gleich diese wegen dem hohen Feuer, so diser mit vollen Jacklen auswirft, weder erkennt, noch mögen gesehen werden. In der ersten Kirchen gieng der Ruff, es habe Stephanus der Erh-Levit in dem Angesicht, wie ein Engel, geleuchtet, (s) zu diesem lauffte das alte Judenthum Schaarenweis hinaus, um dieses Engel-Gesicht zu besichtigen, oder sich gar das rinnen zu ersehen. BENEDICTUS pflanzet in dieser unmenschlichen

B 3

(s) Act. 6.

Kunten das
hohe Zugen-
licht nicht
löschen,

chen Einöde seine edle Seel voll der Tugenden an, die höher, als ein Feld voller Blumen schimmere, daß sie nicht einmahl könnten abgezehlet werden. Unter diesem Stein-Felsen leuchtet er an denen Wundern, wie die Aaronsche Ruthen hervor, so allzeit grün, niemahl ohne Blüthe, könnte angetroffen werden, (t) und sollte sie auch in die finsterste Tabernackel versencket werden. Unter jenen Dorn-Strahlen, die in seinen Engelreinen Leib so schmerzliche Wunden geschlagen, traffe er einen recht Mosaischen Dornbusch an, der sein Herz mit lauter Göttlichen Feuer angezündet. Ein finstere Grub hat mit ihren Abgrund, durch 3. ganze Jahr nicht vermög, daß die Schönheit an diesem Stern-Feld absterben könnte. Dieses hohe Strahlen-Licht bricht jetzt auf einmahl in solche Klarheit aus, daß es ganze Gegenden, Wälder, und Wildnussen angezündet. Die Mönchen laufen aus ihren Klöstern, und die Edle Junglingen aus denen Städten in die grausame Einöde hinaus, beschauten dieses Engels-Gesicht, in welchem sie so wenig, als in dem Salomonischen Spiegel ein Verneblung auch nur der kleinsten Sünd antreffen kunten. (u) In diesem wollten sie sich jetzt, wie Narcissus in dem Brunnen, spiegeln. (w) Mund, und Herz sprachen das Urtheil, daß sie alle diesem hohen Tugend-Stern in dem Licht nachlaufen wollten, wann nur dieser in vollem Schein, und Licht ihnen unauslöschlich vorlaufen sollte.

Diese Lehrlinger haben sich irr geschaut, wann sie glaubten, BENEDICTUS lege seine neue Pflanz-Stadt nur zum Gescharz, und Kurzweilen an, auf welcher man, wie vor Zeiten das alte Griechen-Land zu Athen nur um sterbliche, nicht aber um unsterbliche Ehren-Cronen ringen werde. BENEDICTUS schreibt nun diesen einige Gesatz vor, welche der Probier-Stein, oder die bewehrte Waag seyn sollten, ob das Gold an dem Gewicht, oder an dem Stein die Prob der versprochenen Beharrlichkeit hatte. BENEDICTUS zündet ihnen zwar in dem hohen Licht der Tugenden vor, welches sie aber so wenig, als die Nachteulen die Sonnen-Strahlen ertragen könnten. Ohnbewehrte Nester brennen schier eben, der, als man sie recht anreihret.

Der

(t) Invenit germinasse. Num. 17. (u) Angelicis moribus decoratus. Zacha. Pont. (w) Facies ejus sicut sol lucet in virtute sua. Apoc. c. 1. v. 16.

Der ungezaunte Geist dieser Ordens-Brüder hatte sich Die äußerste dieser Vorschrift eben wie die grobe Wind-Lichter verhalten, welche nicht leuchten können, ohne mehrer Rauch, als Licht von sich zu werfen. Kurrende Tagelöhner, die zwar in dem Weingarten des Herrn, und von BENEDICTO zur Arbeit beruffen seynd, wann sie schon ehender zu klagen, als zu arbeiten anfangen, (x) schlecht, wann sie zur Haltung dieser Satzungen, wie die unwillige Israeliten in Aegypten zum Holztragen mit Baitschen, und Briglen müssen getrieben werden. (y)

Diese saubere Ordens-Brüder raucheten vor Verbitterung gegen den unschuldigen Mann ärger, als Chore der Rebellen mit seinem Laster-Anhang gegen Moysen, da dieser mit lasterhaften Worten ihm den Obrigkeitlichen Gewalt an, und abstreiten wollte. Diese zogen mit ihrer Laster-Rothe aus, den gebenedeyten zum Tod aufzusuchen, als wollten sie, wie Hercules mit seiner Gespanschaft einen verschreiten Mörder Tacum, der ganz Latium mit Mord, und Brand verwüstet, in denen Berg-Höhlen wieder überfallen. (z) Florentius, der erkeckte Bößwicht gieng auf BENEDICTUM recht scharflos zu, und warffe auf den gebenedeyten Mann recht gottlose Laster-Wort aus, wie Semei auf seinen eigenen Herrn Stein ausgeworfen, nennet ihn einen verstellten Glasner, wie jener seinen König einen Bluthund gescholten. (b) Jene brachten BENEDICTO einen Becher voll Gifft, dieser aber ein mit Gifft gemischtes Brod, damit der Unschuldige des Lebens möchte beraubt, und in einem Hury in das andere Leben überbracht werden.

O Himmel! wer schüzet diese Unschuld? Judas Machabäus hatte wider seine Haupt-Feind Gorgiam, und Timotheum einen Engel zu seinem Schutz, der den Helden in die Mitte genohmen, und aus dem Rachen seiner Tods-Feinden herausgerissen. (c) Auch der Himmel hat vor BENEDICTO das hohe Schutz-Banner vorhalten, der die Unschuld in sein sichere Schoss gelegt, (d) daß es ihm nicht schaden könnte, wann er auch wie Socrates sein Cicuta austrincken müßte. (e) Diese verfolgte Unschuld hat Gott, wie ein Engel

(x) Matth. 20. (y) Flagellatique sunt, Exod. 5. (z) Virg. Lib. 8. (a) 2. Reg. 15. (b) 2. Mach. 10. (c) In sinu suo. Isa. 40. (d) Cicuta intrepidè, & non alio vultu, quam quo vinum solebat, exhausta decessit. Laert. in vit.

Engel den Elisäum beschützet, daß diesem die Syrische Feind, so wenig als jenem seine mißvergnügte Ordens-Brüder Schaden könnten. (f)

Der Delphin, wann gleich die Wasser-Flutten schlagen, und die Wind unter einander herumrauffen, laßt darzu, er weiß schon diesen auszuweichen, und in die Tiefe hinab zu schwimmen. **BENEDICTUS** unter diesen tödtlichen Verfolgungen fröhlich, wie das Gold in dem Brenn-Ofen unter den angeblasenen Kohlen: diese müssen sich mit ihren grimmigen Klagen bis zum Staub, und Aschen verzehren, und das Gold achtet alles nicht; bleibet in seiner Beharrlichkeit hoch, fein, und rein.

Mit dem Heil. Kreuz entwaffnete **BENEDICTUS** seine Feind. Dieser Gift-Becher mußte, wie der steinerne Altar des Königs Jeroboam auf wenig Wort des Propheten in Trimmeren geworfen werden. (g) Daß jener sein Gift zu dem tödten, und dieser seinen Aschen zur Abgötterey ausschütten mußte. Die Raben flogen herbei, die das vergiftete Brod hin, wie Elia hertragen mußten: fein tieff, schaffte er, sollen sie in die Wüste hineinfliegen, und dorthin verbergen, wo auch nicht einmahl ein wildes Thier sich hinrichten könnte.

Der Stern wirfft niemahl mehr Feuer, als in der Finstere von sich, von der er nur, wie das angeflammte Eisen, so, wie mehr es mit Wasser angespritzt, jehe feuriger es angezündet wird. **BENEDICTUS** achtet es nicht, wann schon der Himmel schwere Tropfen regnet, er begibt sich das andertemahl, wie der verfolgte Elias (h) in seine geliebte Einöde, wohin er lebendig von der Gnade Gottes, wie jener von einem Engel, getragen worden. Sein großer Geist wurde so wenig, als das Feld Obedonis zum zweytemahl beneket. Die himmlische Süßigkeiten müssen wie das Himmel-Brod an dem Schatten gesammelt werden. Die einbrechende Wasser-Flutten vermögen nicht mehr, als daß sie den Fisch nur noch tieffer unter den Abgrund hinab verjagen können, unter diesen lebt er erst recht süß, und vergnügt. Das edle Perlein muß ja selbst tieff unter die Erden hinabgesencket werden, bis aus dieser ein edle

(e) 4. Reg. 6. (f) Altare scissum, & effusus est cinis de altari. 3. Reg. v. 13. (g) Perexit in desertum. 3. Reg. 19.

edle Blumen zu uns heraufsteiget. **BENEDICTUS** will hier, daß er nur recht seinem Gott allein dienen könnte. (k) Durch seine Lebens-Strenge will er jetzt wie das Wasser durch ein rauhe Kälte erstlich zu einem Eiß, und endlich durch noch schärffere Kälte gar zu Eryssall werden: in diese schnitte er die edlste Figuren einer recht vollkommenen Heiligkeit ein. (l) Die vor denen Augen Gottes höher, als jene Ampfen in den Gräbern der alten Römer leuchteten.

Der Stern, sagt Plinius, wird endlich, wann er lang genug von denen Finsternissen gedrückt, ganz feurig, daß er mit seiner angeflammten Klarheit alle Stern, auch die, so um ihn herum sitzen, gänzlich verdunkelt, und auslöscht. Niemand wird es auch andert glauben, als daß in der alten Synagog die Patriarchen, und Propheten als rechte Fackeln geleuchtet, die dem Volk in Feuer, und Licht (in Lehr, und Glauben) vorzünden mußten. Nenne ich **BENEDICTUM** einen durchlächtigsten Stern, so ist dieser in so hohes Licht hervorgebrochen, (k) daß jene, so vor ihm in dem Licht der Lehr, und Heiligkeit geleuchtet, wie Feuer-Funken im Wasser ausgelöscht. Was das Alterthum in ihren Patriarchen bewunderet, all diese Wunder seynd in diesen Bewunderer zusammen geflossen, daß sie vor der Welt bewunderet, aber nicht genug können vermunderet werden. (l) Alle Eigenschaften eines Durchlächtigsten Sterns haben sich in ihm so eng gesammelt, daß dieses Licht die ganze Welt mit dem wahren Glauben bestrahlet, und diese mit der höchsten Weisheit Gottes erwärmet. (m)

Wann es dann also seyn sollte, daß durch jenes Edelgestein, in welches der alte Göttliche Namen Tetragrammata eingeschnitten ware, Moyses in Egypten, wohin er es solle getragen haben, Wunder über Wunder gewürcket, auch Salomon aus diesen Wundern

(i) Soli DEO placere desiderans. Greg. L. 2. Dial. in vit. (j) Qui & solus in superni spectatoris oculis habitavit. S. Greg. l. 2. Dial. c. 3. (k) Vir DEI BENEDICTUS omnium iustorum Spiritu plenus. Greg. in vit. l. 2. Dial. c. 8. (l) In speculanda summæ divinitatis essentia præcedit Prophetas, supergreditur Patriarchas. S. Damasc. Serm. (m) Tantus splendor ex viro DEI BENEDICTO emicuit, ut radios suos a solis ortu, usque ad occasum longe, lateque diffuderit. Card. Baron.

derstein, den er nach Aussag der Rabiner solls ererbet haben, all übernatürliche Weisheit, und Wissenschaften gezogen. Setzt kan ich mich leicht bereden lassen, daß BENEDICTUS in seiner rauhen Einöde, und denen harten Stein-Klippen (n) all übernatürliche Gaben von seinem Geliebten, (o) wie Moyses aus seinem harten Felsen das Wunder-Wasser heraus geschöpffet habe. (p) Jabes wird vor allen seinen Brüdern nun darum von dem Vatter höher geliebet, weil in ihm zusam allein alle Tugenden, so ein jeder besonders besaß, übertragen waren. (q) BENEDICTUS schon vor, in, und nach der Geburt ein Gebenedeyter des Herrn, in welchen Gott alle seine Gnaden eingegossen, wie das helle Sonnen-Licht ihre vollkommene Strahlen in das Brunnen-Wasser einwirfft, muß nothwendig in dieser Stein-Klippen einen Brunnen gefunden haben, aus welchem er sich an denen übernatürlichen Geheimnissen Gottes gang voll getruncken. (r)

Der Geliebte hat seinem Gebenedeyten in der Sublacensischen Einöde ein solche Sackel der Gnaden vorgetragen, daß er aus dieser bis auf den Berg Cassinum hingesehen. Die Unschuld hatte er auf dieser gefährlichen Reiß zu einem Geleits-Gefährten, die ihn, wie den Egyptier, zu nächst dem König, übertragen. (s) Auf diesen Berg hat Gott seinen Gebenedeyten über die Würdigkeit aller Menschen erhoben, daß er von seinem Geliebten ein rechter BENEDICTUS, wie Moyses ein Deus Pharaonis (t) getauffet wurde. Dieser Durchlächtigste Stern spihlet in der Höhe mit einem solchen Feuer-Glanz der höchsten Heiligkeit, und übernatürlichen Wissenschaften, daß er nicht nur allein den Berg, und auf diesem die ganze Welt anzündet, sondern all diejenige, welche die Strahlen seiner eingegossenen Gnaden, und Lehren zehlen wolten, verblendet, des Lichts ihrer Augen müßten beraubt werden.

Der

- (n) In foraminibus petrae. Cant. 2. (o) Petra autem Christus erat. 1. Corinth. c. 10. (p) Spiritus S. cum plenitudine suorum donorum quiescebat super eum. S. Hieron. & Cyrillus. (q) Fuit Jabes inclytus præfratribus suis. 1. Paral. c. 4. v. 9. (r) Ne vel in istu oculi virtute S. Spiritus careret. Hildgar. L. 2. vis. C. 5. (s) Uno tantum folio regni te præcedam. Gen. 41. v. 40. (t) Ut Dei vocaretur nomine, posuit te Deum Pharaonis. Exod. 7. 1.

Der Berg Cassin mit so Geheimnuß-vollen Wunderen, wie der alte Berg Sinai, eingeschlossen. Auf diesem stunde Moyses, wie auf jenem BENEDICTUS, mit Gott in einem Bund-vollen Vertrauen: auf denen Bergen empfangen beede vor das Volk ihre geheime, und Göttliche Satzungen, (u) die vom ewigen Feuer der Göttlichen Weisheit angezündet, daß sie auch in Ewigkeit kein Strom der Verfolgung wird auslöschen können. Hier hat Gott BENEDICTO, wie dort Moysi (w) zwey Strahlen-Lichter auf das Haupt gebunden, daß dieser recht eyfrig dem Geschlecht Jacobs, jener aber allen Völkerschaften der Welt gar in Feuer, Glaub, und Lehr vortragen kunte. (z)

BENEDICTUS schriebe, und redete nichts, als was ihm der Geist Gottes in die Ohren gesagt, auf die Zung gelegt, und in die Feder gegossen. Gott lebet mit BENEDICTO auf diesem, wie vorher mit Elia auf dem Berg Carmelo bey Verrichtung grosser Opfer in besonderer Gemeinschaft. Der Gebenedeyte heylet die Krancke, wie ein gemeiner Arzt, speiset die Hungerige, wie ein gemeiner Brod-Vatter, führet, wie ein guter Hirt die verirrete Schäflein auf die rechte Weide. Er schreyet auf dem Berg mit lauter Stimm, und ladet alle zum Himmel ein, wie jener Engel, der die Posaunen an den Mund setzet, die er so starck zum letzten Gericht anblasset, daß es die ganze Welt durchschallet.

Dieser Durchlächtigste Stern warffe Wunder-Feur aus, wie jener, der sich nur ein wenig an dem Himmel beweget, allzeit Feur, und Licht von sich spritzen lasset. Aus diesem flog auch, wie aus der Sonnen, Donnerkeil heraus, die auf dem Berg Cassino in den grossen Abgöttischen Tempel Apollinis eingeschlagen, und das Högen-Lager zu einen Steinhauften zusammen geworffen. Dieser erschreckliche Schlag hat die ganze Gegend erleuchtet, daß so gleich 12. Stern (Elöster) in vollen Licht auf dem Berg aufgangen, die den ganzen Berg mit Tugenden, den Himmel aber mit Innwohneren besetzt hatten.

E 2

Heros

- (u) Vocavit Deus Benedictum in montem: & composuit regulam de Spiritu S. 1. 3. Revelat. S. Birgittæ. c. 20. (w) Exod. 34. (z) Surge, & populum meum - - ad cultum meum convertere stude, te enim elegi ex omnibus. S. Petr. Damiani de S. Bened.

Mit der er
alle Högen-
Lager einge-
fürtet,

Herostatus hat den grossen Tempel zu Epheso, den ganz Asia durch 20. Jahr zu einem Welt-Wunder endlich erzwungen, in die Aschen zusammen gebrennt, nur daß der Elende seinen Namen vor der sterblichen Welt unsterblich machen möchte, (a) wann er gleich weder in dem Kopf Hirn, noch an dem Vermögen Kräfte, diesem verbrennten Welt-Wunder ein anders Wunder an die Seiten zu setzen. Was diesem unseeligen an Kopf, und Kräfte ermangelte, das war bey BENEDICTO in reichem Vorrath anzutreffen. An das Ort dieses abgestürzten Götzen-Bilds mußte BENEDICTUS, wie Salomon auf dem Berg Zion einen Göttlichen Sitz unter denen Menschen auf Erden erbauen, den Gott mit himmlischen Geheimnissen noch höher geheiligt. Sein Lehr, und Stimm hatte solche Kraft, (b) wie vor alten Zeiten die Vestungs-Stürmer ihren Römischen Arieti zugestanden, mit dem sie die Porten aufwegen, und feste Thürner einstürzen konnten. BENEDICTUS, als wann er mit diesen bewaffnet wäre, stürmet auf die Abgötterey zu, daß sie mit all ihrer höllischen Häßlichkeit sich in ihren Abgrund stürzen mußte. Das Licht der Wahrheit leuchtet so hoch, daß niemand mehr mit der Unwissenheit beschlagen ware, der nicht einen drey einkigen Gott sehen könnte.

Gottshäuser
erbauet,

Der Fürst der Finsternissen kunte dieses hohe Stern-Licht nie länger, wie weniger, mehr ertragen. Er nennete ganz rasend aus einem besessenen Wald-Bruder BENEDICTUM einen Maledictum. (c) den Satan hat er zu seinem Lohn mit einem Backenstreich heraus, und also tieff hinabgeschlagen, daß er den Weeg nicht mehr zurück gefunden. (d) Was macht der Gebenedeyte unter dieser Hölle-Stürmung? das achte er nicht höher, als gähe Bliz, und kalte Wasserstreich, so in einem Augenblick verschwinden, und wider in ihre finstere Wolcken hinfliegen müssen, wo sie herausgestoßen seynd.

Gott

- (a) Voto adipiscendæ famæ latioris. C. Julius Solinus de miracul. mund. (b) Voci suæ vocem virtutis. Pf. 67. (c) Maledicte, non Benedicte! quid me persequeris. S. Greg. L. 2. Dial. c. 8. (d) Ut ad eum redire amplius non audeat. Greg. Loc. cit.

Gott liebet seinen BENEDICTUM, wie er es verdienet, recht hoch. Er laßt nicht nur allein diesem, wie dem Volk in dem alt Testamentischen Tempel, Tisch, Altar, und Schaubrod besichtigen, sondern er wird gewürdigt, so gar ad interiora velaminis, (e) zu dem innersten Theil des Fürhangs hin, die übernatürliche Göttliche Freuden noch in dem Leben so tieff hinein zu schauen lassen, daß er alles, so hier den menschlichen Augen verborgen ligt, in höchster Klarheit gesehen. (f) In diesem Göttlichen Freuden-Gesicht sahe er die ganze Welt versammelt, und in derselben erkannte er all zukünftig- und gegenwärtige Ding, beglückte, und unglückte Zufälle. Kein Feuer-Fackel wird so schnell zu ihren Element, als BENEDICTUS mit seinen unersättlichen Begierden zur Göttlichen Sonne getragen, in dieser haben sich alle Göttliche Attribute, wie die Sonnen-Strahlen in das Crystall-Wasser versammelt, in welchen er Göttlich- und Übernatürliches, wie der Adler in der Sonn all-Hoches ersehen, damit sich dieser Gebenedeyte in dem höchsten Gebenedeyten recht lebhaft ersehen könnte. (g) Aus diesem hat er so viele Strahlen herabgeschleudert, daß er auch so gar in die tiefste Geheimnisse menschlicher Herzen hinein gesehen, und aus solchen alle Heimlichkeiten herausgetragen.

Jener Josue fandte schon noch einen Weeg in die Palästinsche Stadt Jericho, wann sie gleich mit Gemäur, und Erden verlegt, mit Thürneren, und Porten auf das fleißigste verriglet ware, (h) Herzen, das er alles, was unter denen Mauern, und Schranken verborgen lag, sehen könnte. Todt des Königs Gesandten, so in königlichem Purpur daher starzte, erkannte er gleich, und schlug mit wenig Worten den Betrüger zur Erden. (i) Aus dem Herzen des Königs selbst schöpfte er die verborgnisse Heimlichkeiten heraus, aus, schläget ihn mit wenig Worten, als Donner-Keulen zur Erde nieder, O König, sprach er, es wird bald die Nacht, und Straff

- (e) Hebr. 6. 19. (f) In divitiis gloriæ fuit uberrimè raptus. S. Bruno. (g) In lumine gloriæ ita expansus, quod feliciter in ejus luce conspiciere quievit, quidquid sub illo fuit. Dionys. Carth. in vita. (h) Erat claudens, & clausa. Josu. 6. (i) Depone, quod portas, non est tuum. Greg. M. in vita.

Estraff Gottes, wie aus den vorgehenden schwarzen Wolken Donner, Wetter, und Schlagstein, über dich erfolgen. Diesen Estraff-Worten gabe Lotila so wenig, als der stolze Achab dem warnenden Propheten ein Gehör, bis jener nacher Rom, und dieser in Samariam wüthend, und tobend angelanget, (k) und sie beide ihrem Untergang in den Rachen geloffen.

Das Fern-Glas ist von sich selbst so scharpf ausgeschliffen, daß weit entlegene Ding in die Nahe getrieben, und wie gegenwärtig können beschauet werden. Mit diesem entdeckt der Seemann die in dem Meer aufragende Schroffen, oder wohl gar die feindliche Seegel, und Glatzen, daß jene ihm nicht schaden, und er dieses hinein, und siehet, in was Lebens-Gefahr Placidus der edle Jüngling gerathen. Die Gefahr schaut heraus, und er siehet, das Placidus schon wirklich in dem abgelegenen See, und denen Wasser-Flutten mit dem Tod ringe. Der Heilige befahle Mauro, wie Christus Petro, daß er nur geschwind hinlauffen, und seinen Mitbruder aus dem Rachen des Todes herausreißen sollte. Der in dem Weeg stehende Fluß hat Mauro, wie der Jordan dem Propheten druckenen Fuß gestattet. (l) Er nahm Placidum, wie der Engel den Habacuc bey einem Schopf Haar, und traget ihn zum Daniel, wie dieser jenen zu seinem geliebten BENEDICTUM.

Endlich der Gärtner, wann er seine Blumen genug gelobt, und sich nicht mehr anderst zu helfen weiß, brocket etliche Blumen ab, flecht es in ein Büschlein zusammen, und will mit wenigen die Viel- und Hochheit seiner Blumen an Tage legen. Mit wenigen will ich BENEDICTO das höchste Lob sprechen. Die Fette bey dem Friedens-Opfer, sagt die Schrift, (m) mußte von dem übrigen Fleisch abgesonderet, und Gott allein zu seiner höchsten Ehre verbrennet werden. David allein hat sich von denen Kindern Israel abgemacht, sein Herz mit dem Feuer der Liebe gegen Gott angezündet, und solches aus lauter Liebe gänzlichen verbrennet: eben

(k) Audire contemnuens, & furibundus venit in Samariam. 3. Reg. 20. (l) 4. Reg. 2. (m) Quasi, adeps separatus a carne, sic David a filiis Israel. Eccles. 47.

eben darum spricht ihm die Schrift das höchste Lob, ja sie sagt, David seye unter allen Israelitern der Heiligste. (n)

Schaue ich noch einmahl auf BENEDICTUM zurück, so hat und wird der sich dieser, wie David, schon in dem 14. Jahr seines Alters von Heiligste der ganzen Welt abgekehret, sich wie der kleine Samuel (o) zu dem wahren Dienst Gottes gewidmet, er hat, wie das Oel in der Ampel, sich selbst, und all das seinige seinem Gott zu Liebe verzöhret, und aus purer Liebe sein Herz, und Leib verbrennet: eben darum ein rechter BENEDICTUS in denen Tagen seines Mannbaren Alters, weil er vor sich, und vor seine künftige Ordens-Kinder, wie der sorgende Aaron (p) vor die seinige recht väterlich gewachet. Ein rechter BENEDICTUS in den Tagen seines Alters, der mit einem Simeon nichts mehrers, als seinen Gott zu sehen gewünscht (q) und eben darum zu allen Zeiten ein rechter BENEDICTUS ware, der das höchste Heyl der Welt mit Moysen auf den Bergen gesucht, gefunden, und zu seinem größten Trost gesehen. Diese seine hohe Verdienst haben ihn bey Gott so hoch vor allen anderen erhoben, daß er jetzt wie David, Benedictior omnibus filiis Israel, unter allen der der Heiligste verdienet genennet zu werden.

Der große Gregorius hat noch in seiner Zeitlichkeit die Gnab, seinen grossen Erg-Vatter in der höchsten Heiligkeit, und in einem so hohen Feuer-Glanz zu beschauen, welche höher, als 1000. angezündete Ampeln vor ihm her, und durch die lange Ewigkeit unauslöschlich leuchten werden. (r) Eben das ware der Stoff, so meine Feder gespiget, und meinen Mund geöffnet, daß ich diesen grossen Erg-Vatter einen Durchläuchtigsten Leicht-Stern nennen mußte, der uns in höchster Heiligkeit, wie wir gesehen, vorgeleuchtet, und auch durch seine geheime Göttliche Sakungen und zu seiner Nachfolg leiten wird, so wir jetzt sehen werden.

Unter

(n) David inter omnes filios Israel sanctior. (o) 1. Reg. 2. (p) Exod. 5. (q) Luc. 2. (r) Amictus erat lumine, sicut vestimento. Greg. M. in vit.

Udterter Theil.

Gott hat denen Himmels-Lichtern diese besondere Eigenschaft eingepflanzt, daß sie nicht nur allein, in der finsternen Nacht leuchten, sondern auch leiten müssen. Der diese zu einem Gefährten hat, kan leicht aus der Finsternuß treten, über Berg, und Steg durch sichere Geleitschaft geführt werden. Der Nordstern ist jenes grosse Licht; so dort auf dem hohen Meer zünden müste, wann die Sonne zu Nachts sich unter finstere Wolcken verkriechet, und unseren Augen entzogen wird. Die Natur hat in dem Magnetstein ein Geheimniß aufgedeckt, daß man dieses grosse Nordlicht, wann es gleich unter finsternes Gewölke geschlossen, gar leicht erfragen könne. Die Magnet-Zung zeigt, wo dieser Stern sitzt. Er muß als ein Fackel dem Seemann zünden, daß er durch die helle See die sichere Strassen finde.

BENEDICTUS ein Leit-Stern.

Der Tod hat zwar unseren Durchläuchtigsten Stern, und also Lebens-Geister in BENEDICTO geraubt, und eben dort das Licht seiner höchsten Tugenden vor unseren Augen ersterben müste, da die Welt dieses hohe Stern-Licht erst recht in seinem Lauff beschauen wollte. Allein die Tugend unsterblich, lebet erst recht, wann sie vor unseren Augen erloschen ist. Gott hat die hochgebenedyete Seel BENEDICTI unter die unsterbliche Stern-Lichter eingerucket, daß es im höchsten Licht der Heiligkeit von seinen hohen Verdiensten, wie der Mond von denen Sternen umrungen, ewig leuchten wird. Der Strom einer langen Ewigkeit wird nicht vermögen, an diesem hohen Licht nur einen Strahlen zu verdunkeln.

BENEDICTUS, daß er auch nach dem Tod der Welt in unsterblichem Licht ewig vorleuchte, wird von Gott, als der reiniste Werkzeug (a) all eingegossener Göttlicher Wissenschaft, als nur immer ein Moses, erhoben. Gott hat das Herz BENEDICTI mit so vollen Feuer Göttlicher Weißheit angetränket, daß er so feurig seine Heil. Satzungen vorgeschrieben, die die ganze Welt, wie die Stern das Firmament, anzündeten. (b) Seine Geheimnißvolle Schriften sind so fest von dem Geist Gottes gegründet, daß

In seinen Heil. Reglen.

(a) Purissimum Theologiae Organum. Ita S. Damasc. (b) Ita S. Greg. Mag. in vit.

daß jener, der es ihm vor ein Steuer-Ruder anschlaget, in keinem wankelnden Schifflein der unbeständigen Wellen fahret: sie werden ihm aus der Finstere zünden, daß er die wahre Strassen zum ewigen Leben nicht wird übersehen können. Ein recht sichere Vorschrift, durch welche der Meister, so zu seinem Bau Stab, und Winkel-Maß anschlaget, den Bau weder krum, noch uneben auführen könne. Was anders seynd dann seine so heylsame Verordnungen, als dicke gezogene Linien, so aus dem durchsichtigen Blat so klar herauschauen, daß wir, wie die Kinder in der Schreib-Schul, in unserem Leben weder krum schreiben, weder abwärts fahren können.

Gott hat seinem Mosi das Haupt mit Feuer angezündet, daß er vor dem Volk recht feurig brinnen, und donneren könnte. Der Himmel hat in BENEDICTO, und BENEDICTUS in seinen Schriften ein feuriges Licht angezündet, (c) durch welches die blinde Heyden sehen, und ganze Völkerschaften aus der Finstere zur wahren Erkenntnuß Gottes geleitet werden. Diesen waren, die alle Völkerschaften zu Gott fähren, re Wunder-Kraft eingegraben, wie dem Stab Moysis, welcher, wie mehr die Schlangen der Abgötterey alles, so aus der Hölle hervorgetrohen, aufgefressen, die Abgöttische Egyptier in dem rothen Meer ersäuffet, die Sünden bestrafet, die Götzen zerbrochen, und zu Aschen verbrennet, (d) Mit diesem Funke er so viel Seelen, wie Nero mit seinem Gold-Angel die Fische ziehen, fangen, und zu dem Himmel leiten, dieselbige zu Gott, wie Jupiter mit seiner zugedichten Ketten an, und nach sich bringen.

Moses hatte durch seine Kraft-Wort das ganze Haus Israel aus Egypten bis an die Erängen des gelobten Lands geführt. (e) Die Lehr-Bücher BENEDICTI recht feurige Blick in der Finsternusse, die Seel und Leib beherrschen, diese hatten vielmehr, dann hundert tausend von dem Götzen-Dienst abgerissen, von der linken auf die rechte Seiten Gottes übergeführt, wie Abner das ganze Reich Israel, so dem Saul angehangen, auf die Seiten Davids gebracht. (f)

Der

(c) Ad revelationem gentium. Joan. 2. (d) Exod. 31. v. 18. (e) Saxaginta fere millia virorum, & vulgus innumerable Exod. 12. (f) 2. Reg. 3.

In seinen H.
Orden einleiten.

Der Baum, wann er aus der Erden Saft, und Krafft entnimmt, differet gar gern seine safftige Früchten einem jeden frey unter die Hand. Die Heil. Reglen, so der Gebenedeyte von seinem Gott in so voller Maß, wie das Meer ihre Gewässer, empfangen, theilet er der ganzen Welt, wie dieses allen Flüssen Wasser, reichlich mit. Zu Erhaltung seines hohen Ordens wußte er die Sach, wie wohlgerüstete Anaplen einzurichten, welche zu Erhaltung des Lichts viel vonnöthen, daß Glanz, und Schein zu gleicher Nachfolg zünden müsse. Jetzt sehen aus der Finsternuß endlich auch diejenige hervor, die sonst kaum mit Ketten, und angespannten Joch, Ochsen dahin zu bringen waren. Diesen waren die vorgeschriebene Reglen rechte Leit. Stern, die so viel tausend von der Welt in seine schwarze Ordens Cucull geführt, unter welchen sie um den Himmel streitten, und um das, so die Welt verheissen will, nichts mehr wissen wollen.

In deme sie
wie BENE-
DICTUS
heilig leben,

Von was habe ich dann, als von einem Durchläuchtigsten Leit. Stern zu sagen, den Gott mit Göttlichem Licht, und er mit diesem seine Bücher angesteket. Dieser Durchläuchtigste Stern hat schon vielen hundert Tausenden seinen Heil. Ordens Habit angelegt, in welchem sie schier so hoch als BENEDICTUS in dem Tugend. Feuer zu Gott aufgebrunnen. Seine Heil. Reglen waren mächtig genug, mit welchen der Gebenedeyte schier ein halbe Welt, wie ein einziger Engel auch ganze Chör mit seinem Verstand erleuchtet, durch deme die andere Stern ordentlich bewegt werden. (g) Von diesem übernatürlichen Feuer werden seine Ordens Söhn, wie Elias, ganz feurig, daß sie mit diesen Flammen ihrer Lehr, und Weißheit ganze Völkerschafften erleuchten, und leiten.

Ein Durchläuchtigster Leit. Stern muß in vollen Feuer seyn, von welchem sie ihre Lehrs. Strahlen herabbrechen, also, daß Wort, Zung, und Mund anfangen zu brinnen, dürres, und feuchtes Holz aufzöhren. Grosser Leit. Stern. Abraham hat seinen Nachkömmlingen an der Unzahl der Stern, und an dem Sand des Meer. Ufers ihre Vermehrung versprochen. (h) BENEDICTUS gibet durch den Mund Gottes die Versicherung, daß seine Ordens.

(g) Angelus Domini, qui movet, & gubernat. Orig. hom. 65. in num. (h) Dan. 3.

dens. Kinder die Himmels. Lichter an dem Feuer, und die Sand. Kernlein an der Zahl überringen werden. Diese seynd, als wahre Stern. Lichter in die Kirch gesehet, daß sie die Welt erleuchten, und in dieser alle Menschen leiten sollen.

BENEDICTUS hat zum voraus seinen Ordens. Söhnen ein Ererben einen schwarzes Trauer. und Ordens. Kleid, wie der Held Gedeon seinen Trauer. Pha. Rinds. Kinderen das von dem Himmel bethaute Fell zu einem Erb. lar. Theil hinter sich vermacht. (i) Gott beschenket seinem geliebten BENEDICTO ein Erb. Theil, daß der, welcher bis an das Ende seines Lebens dieses Heil. Ordens. Kleid an sich traget, bey seinem Dahins. sterben ein versichertes Kennzeichen seiner Seeligkeit aufzeigen könne, (k) wie jene Ra'ab bey dem feindlichen Einbruch zu Jericho. Dieser ware der Eydschwur von denen Rundschafteren Josue, wie sie diesen Heil. Ordens. Habit, wie jene das rothe, zum Fenster herabhängende Band zum Loß vorgeigen können. (l)

Es bemercket Plinius einen hohen Stern, der wie ein angezündete Fackel daher schwimme, und ihn die Luft recht feurig da hertrage: Dieser müsse dem Wandersmann, wann er von der Nacht überfallen, aus der Finsternuß leuchten, und leiten. BENEDICTUS hat durch seine Heil. Verordnungen die Herzen seiner Ordens. Söhnen in der Liebe gegen Gott, und den Nebenmen. schen also in Brand gesteket, daß der Mund die Funcken mitten in den Abgötterischen Finsternuß auswerffen mußte, die dieses häßlichen Schlangen. Geißer auffressen, und den Blinden zur wahren Strassen leiten sollten. Diese seine Heil. ererbte Schriften seynd ein recht bewährter Schlüssel, mit welchem die Ordens. Nachfolger BENEDICTI alle Welt. Theil aufgesperrtet, in denen sie eben so sigreich den Creuz. Fahnen Christi, als die alte Römer ihre Adlers. Standarten, aufgesteket.

Wie der grosse Erk. und Stammen. Vatter, also seynd die Und Heil. nachgeartete Söhn. Diese brechen aus dem Durchläuchtigsten Erben. Leit.

D 2

(i) Expresso vellere concham rore implevit. Jud. 6. 38. (k) In eo nullus morietur extra statum gratiae. De Lanuza Serm. de S. Bened. (l) Josue. 2.

Leit: Stern, wie Prometheus aus der Sonnen, lauter Feuer-Flammen herab, mit welchen sie ihre Lehr, Wort anzünden, diese in anderer Herzen einwerfen, die, wie Flammen lecken, und nach dem schlecken, daß alles brinnen müsse, was sie begehren anzuzünden. Ihre Zungen muß brinnen, und der Mund vor Feuer rauchen, daß es zugleich durch den Camin hinausschlaget. (m) Diese Heil. Lehr, Reglen seynd ein starckes Steur-Ruder, so ein ganzes Last-Schiff (die ganze Welt) regieret, und leitet. Der, so auf diesen fahret, hat weder die anfallende Gegenwind, noch die anschlagende Wellen, viel weniger die aufragende Felsen zu besorgen. (n)

Durch welche sie feurig werden.

Das unermessene Welt-Meer kunte den hitzigen Seelen-Eifer nicht ersäuffen. Diese Geist-volle Ordens-Männer haben in die umgestürzte Welt bis zu denen Abgöttischen Völkern hingeschiffet, Altär, und Rauch-Fässer der Abgötterey zerbrochen, die Götzen-Gerüster umgeworffen, diese Höllen-Gebäu eingestürzt, daß alles zu einem Steinhauffen versinken mußte.

Daß sie alle Abgötterey bestirnen, wie BENE-DICTUS selbst.

Ganze Länder, und Königreich hatten sie von diesem höllischen Götzen-Geziffer gedubert, und unter solchen so beherzt, wie Hercules, gerungen, bis sie diesen Abentheuren alle Häupter abgeschlagen. Die Abgötter mußten fallen, und sollten sie so fest, als die hohe Cedar des Berg-Libani gegründet seyn. Sie verfahren mit diesen höllischen Abentheuren, eben wie Doeg der Idumäer mit Achimelech, und seiner ganzen Burgerschaft zu Nohe, die er alle mit einem Empfang durch Schwerd, und Feuer eruirgen ließe. (o)

In die Insel Hispaniola.

In die Insel Hispaniola tratten sie ganz feurig ein, wie lauter gesformte Kriegs-Heer der schlagenden Englen, welche ganze Syrische Lager der Abgötter erschrocket, (p) in dieser allein erschlagen sie mehr, als 170000. Mann der Babylonier erwürget. (q)

In Afa.

Samson hat auf der Reiß nach der Stadt Thamnatha mit Löwen gerungen, und diese in Stücken zerrissen (r) der erwildte Löwen

(m) Quantus enim ignis, tanquam sylvam incendit. Jacob. L. 1. c. 3. (n) Ille clavum tenens, quietus sedeat. Cicero de senect. (o) 1. Reg. 22. (p) 4. Reg. 6. (q) 4. Reg. 19. (r) Dilaceravit Leonem. Judic. c. 14.

wen-Rachen mußte dem Siger zu einem Hönig-Geschirr dienen. Die Geistvolle Ordens-Männer seynd wie feurige Cometsstern in Afsam eingeschwommen, das vorher so wenig um einen wahren Gott, als Egypten von einem Regen, oder die Canarische Inseln von einen Gethaner etwas gehört, noch gewußt. In dieser lauffen ihnen Blutgierige Löwen entgegen, mit welchen sie unter eignen Blut, und Schweiß so lang gekämpfet, biß ihre Apostolische Stärcke ihnen ihre Rachen also zerrissen, daß sie sich zu Gott darnieder biegen mußten, und sollten ihre Herzen aus Diamant noch so hart geschmiedet seyn.

In das grausame Mexicon, in das wilde Brasilien, in das In Brasilien: Abgöttische Americam seynd diese Geistvolle Männer schier ehender eingeschiffet, als solche Christophorus, Columbus ihnen entdecket. In America: Diese Reich waren so elendig verfinstert, daß die höllische Raub-Thier fast alle Seelen unter ihren Abgrund verschlungen. An diese verwildte Völker setzten sie ihre Wort, und heylsame Lehr, als durchdringende Mauer-Brecher an (s) mit welchen sie so mächtig auf die Götzen-Bilder gestürmet, diese gestürzt, zu Staub zerschmettert, daß sie auf einmahl aus diesen die Höllen-Geister herausgelagt, und hierdurch den gangen Höllischen Abgrund erschrocket: so lang unter Blut, und Schweiß sich verarbeitet, biß sie mit David denen höllischen Löwen, und Bären das Lamm aus ihren Rachen entrißen. (t)

Der ärene durchlöcherte Hafen (Canopus) mußte auf seinem Dreyfuß erlöschten, sobald nur immer Blut, und Schweiß dieser Geist-vollen Männern auf ihn hinlauffte, daß auch so gar zu Spoth der Caldär ihren Feuer-Gott erträncket hatte. Sie haben ja schier die ganze Welt mit ihren feurigen Lehr-Strahlen umarmet: diese mit Apostolischen Schweiß befeuchtet, mit eigenen Blut bestromet, biß sie, als ein recht angeträndte Lernaische Pfähen von dem Ungeziffer der Will-Abgötterey ausgeraumet, und statt deren den siegenden Creuk-Fahnen Christi aufgespant hatten. Sie warffen, wie Elias von dem Himmel Feuer, daß der

D 3

(s) Vox Domini intercidentis flammam. Pl. 28. (t) 3. Reg. 21.

stolze Achab, ich sage der Abgöttische Sünder, getroffen, in einen schwarzen, und rauchen Sack einschließen, das Haupt mit Aschen bestreuen, und dieses fein tieff zur Erden neigen, und so daher gehen müste. (u)

Stürzen sie
die Abgötter
herab.

Alle Winckel der Welt haben sie durchsuchet, in diesem ringten sie mit Vären, erzwirgten solche, stunden wie Löwen unter diesen Abgöttischen Risen. Unter ihnen müßten sie ihre Geistvolle Wort als brinnende Fackeln anzünden, welche die Kraft hatten, wie die Wind, Lichter in der Hand der Soldaten des Helden Gedeons, auf deren Geschrey die Abgötterische Säulen, und Altär einsinkten, daß dieses Höllen-Gepäck zu Boden fallen müßte. Hier faßt du auf offener Straß liegen sehen einen gestimleten Dagon, (w) dort die dreyspizige Gabel Neptuni, hier den Spieß Palladis, dort die Löwen-Haut Herculis, hier den Bogen Cupidinis, dort die Pfeil des Jupiters, hier die ausgerupfte Pfauen-Feder Junonis, dort den abgeblinderten Cypress-Baum Plutonis. Mit diesen abgestürzten Gottheiten haben sie ganze Strassen, und Gassen, Felder, und Wälder angeworffen, ganze See, und Meer damit angeträncket, daß nur dieses Höllen-Geziffer ertrinken müßte.

Nachdeme nun diese höllische Gottheiten herabgeschlagen waren, redeten diese hohe Geist-Männer mit diesen blinden Völkern erst recht ernsthaft, wie Christus mit Saulo in den Damascenischen Feldern, der ihn vorher mit einem Bliß von dem Pferd herabschlagen müßte, biß er von dem Schlag-Bliß recht sehend worden, (x) unter diesen Finsternissen bligte hervor ihr Apostolischer Eifer, wie ein recht hochfliegende Feuer-Wolcken mit ihren Bliß-Strahlen, welche dem blinden Volk leuchten, und es aus der Finsternuß zum Licht der wahren Erkenntnuß Gottes leiten müßte. Mit diesen trafen sie eben so geschwind einen gemeinen Sünder, als einen gepurperten Achab, mit denen sie das Felsen-harte Herz getroffen, und es entzwey geschlagen.

Der Arme ware soviel, als der Reiche, mit diesen hatten sie gleichgiltige, aber keine andere, als Himmlische Gesellschaften, gleichwie

wie Antiochenes der Weltweise unter gemeinen Leuthen den Aufentshalt genommen, und sagte, die Arkten gehen auch gern mit Kranken um, wann sie gleich nicht frantz seynd, nur damit sie den Kranken gesund machen. Wann das Del ihrer Milde unter diesen Völkern nicht brinnen wollte, warffen sie mit Donner, und Bliß, wie Moyses darein, daß ihnen die Furcht, Glauben, und Gehorsam eingedrucket wurde. (z)

Die Mühe ist groß, der Eifer Apostolisch: wo ist aber vor diese Dienst-volle Männer der Lohn? Petrus nach der Arbeit fragt um den Lohn. Aber halte inn von vielem Fragen, wo ihr Lohn seye, dann sie suchen nicht von der Welt, sonder wie jene 24. Männer von dem Himmel ihre Belohnungs-Eronen. Damit ihnen diese mühen gewiß aufgesetzt werden, suchen sie kein Belohnung in der Welt, und achten auch kein Verfolgung von der Welt, sie achten es nicht, wann ihr Schweiß, und Mühe nicht höher, als dem dienenden Jacob von dem rauhen Laban vergolten wird, der in Emsoderung seiner Schuldigkeit nichts als harte Wort, und Streich, die Leib, und Seele durchschneiden möchten, einnehmen müßte. Sie achten es nicht, wann gleich die undankbare Welt durch ihre Verbitterung so vielen Tausenden, und Tausenden das Leben genommen, also daß sie auf eignen Blut zur Marter-Eron hinüber schwimmen müßten. Die eingeschlagene Marter-Wunden hatten doch, wann gleich der Leib auf dem Kampf-Platz, wie bey einem Abel ob dem Feld erstarter daligt, wann die Augen gleich geschlossen, und der Mund erstummet, hatten doch die Marter-Weinen den Mund geöffnet, und das herausgeschlagene Blut zu einer Zungen gebraucht, die also geschreyen, daß dessen Schall bis zu den Ohren Gottes gedrungen, (a) der vor diese auch bey seinem Stadthalter auf Erden 3000. Marter-Eronen angeschafft, die ihnen der Stuel Petri schon vor alten Jahren so gleich auf das Haupt gedrucket.

Sie

(z) Audiebat voces, & videbat lampades, & montem sumantem. S. August. 1. 2. super Exod. quæst. 72. (a) Ecce! quousque volat vox sanguinis. S. Chrysost. Hom. 19. in Gen.

(u) 3. Reg. 21. (w) 1. Reg. 5. (x) Saule Saule! quid me persequeris. Act. 9.

Werden statt
des Gegen-
lobes verfol-
get.

Sie achten es nicht, wann sie gleich, bis auch heut zu Tag, vor ihre Arbeit auf denen Gymnasien, vor ihren Schweiss auf den hohen Schulen in unserem Deutschland von ihren eigenen Landsleuten nichts, als wie mancher Held David, der denen Einigen die Risen erlegt, 200. Philistäer mit dem Arcadischen Sabel erschlagen, der Tag, und Nacht zum Schutz des Vaterlands sein Leben auf den Händen getragen, der nichts, sage ich, zum Lohn, als feindlichen Haß, Neid, Verfolgung, Verwerfung davon getragen.

Welches sie
nicht achten.

Sie achten es nicht, dann ihr Geist wäre all zu groß, obwohl sie wahrhaft mit grosser Mühe in denen Schulen die göttliche Geheimnisse erklärten, das gemeine Wesen mit heilsamen Vorschlägen steuerten, doch sage ich, sie achten es nicht, wann sie schon wie Daniel, der denen seinigen ungeheure Drachen erlegt, das gefräßige Gefind der falschen Götzen, Diener ausgemustert, der dem Reich ein starke Stütz, und Saul wäre, zu seinem Gegenlohn nichts erhalten, als daß man ihn in die Löwen-Gruben hinabgeworfen.

Sie achten es nicht, obwohl sie denen Löwen die Knochen zerriß, und machten, daß sie zu Bienen-Körbl werden mußten. Ein harter Streit wäre zwischen denen Israeliten, und Philistäischen Völkern. Jener häßliche Mann tritt auf den Platz hervor, jaget mit seinen Truppen denen Juden grosse Furcht und Schrecken ein. David tritt zu dem König, wirft den Harnisch ab, nimmt 5. glatte Stein, nimmt die Schling, schwingt solche samt dem Stein, wirft, und trifft den Goliath an die Wassen, daß der ganze Fleisch-Thurn eingefallen. (b) Schauen wir nur ein wenig zurück, ein recht harter Streit hat sich in der Kirchen Gottes aufgewickelt, der ganz Norden, und schier bey nahe gar ganz Deutschland verschlungen hätte. Auf den Schau-Platz tratte jener Eislebische Goliath (Lutherus) hervor, er wirgt, raubt, stiehlt, und mordet: die geheiligte Platz werden geschändet, die Elöster zerstöhret, die ge-
weyhte

(a) Ecce! quousque volat vox sanguinis. S. Chrysost. Hom. 19. in Gen. (b) Percussumque Philistæum interfecit. 1. Reg. 17.

weyhte Persohnen verjaget, die Bildnissen der Heiligen Gottes hinausgeworffen &c. c) und wie lang herrschete dieser Eislebische Drach mit seinem Gottsrauberischen Laster, Geschwader? nicht länger, als bis diese Geist, volle Ordens, Männer sich diesen abtrünnigen Kumor, Geisteren, und Irr-Sternen, als ein starcke Maur, entgegen gesetzt.

Sie tratten unerschrocken, wie ein siegender David auf das Streit- und Kampf-Feld hervor, umfassten mit ihren hochgelehrten Schrifften, und bewährten Überlegungen, mit ihrer Weisheit, und Wissenschaft, diese Irr-Gespänster, wie Samson die Saulen zu Gaza, daß diese auf einen einzigen Schüttler mit dem ganzen Laster-Gebäu erzitteren, und ertatteren mußten. Sie legten recht feurige Leit-Worth, als gewaltige Stein-Trimmer auf die Schlingen ihrer Zungen, sie schwingen, werffen, und treffen die größte Risen dieser brallenden Philistäer an die Wassen, daß sie zu Boden fallen, und erstummen müssen.

Araron der hohe Priester truge an seiner Kleidung ein goldenes Ulglein, daß es, wann er in das Haus Gottes eintrat, so gleich von allen gehört, und er gesehen wurde. (d) Was übler Ruff wurde aus dem Salzburgischen Pinzgau noch bey unserm Geden-jhr Missionen zu uns übergetragen; es wollte das Ansehen gewinnen, als in Pinzgau wäre auf ein neues jener Himmel, und Erden, stirmende Enceladus mit seiner Risen-Schaar aus der Höll hervorgekrochen. Wer ist diesem Laster-Schwarm beherzt entgegen gezogen? als eben diese Geist, volle Ordens, Männer: diese haben, und thun es noch, das ganze Land durchwanderet, das selbige mit Apostolischen Schweiss ihrer Heil. Mission befeuchtet, und mit solchen anmuthigen Klang angefüllt, daß diese Schwärmer, wie die Irr-Stern bey Aufgang der Sonnen, verjaget wurden, und nichts als wie noch heut zu Tag über diese hohe Licht- und Leit-Stern, wie die Nachtheilen über das helle Licht, Klag-Lieder anstimmen können.

E

Dieser

(c) Lutherus ille gigas religionem veram, Sanctos, eorumque reliquias penitus extirpare hæretico ausu molitus est. (d) Exod. 28.

Dieser hohe Klang ihr eyfrigen, und recht Apostolischen Mission hat Berg, und Thal durchgraben, daß sie von allen gehört, gesehen, und geleitet wurden. Dieser edle Klang hat alle triebe Wetter, so über die wahre Kirch aufgehen wolten, vertrieben, die Wölfe, so ihren Rachen schon aufgerissen, verjagt, die Kettersche Pfeil, so schon aus dem Kocker gezogen waren, abgetrieben, diese giftige Drachen, Eyer ehender verstossen, als solche junge Mater-Brut ausschiffen könnte.

Wird auch
gar schlecht
belohnet.

Diese Geist-volle Männer achten es nicht, wann sie gleich bey dieser Apostolischen Arbeit eben so schlecht, als Elias, nur mit wenig Aischen-Brod gespeiset, und mit schlechten Wasser getränkt wurden, (e) nur mit diesem Unterschied, daß es diesem von einem Engel Gottes, jenen aber etwann von einem ungeschlachtten Binsgauer zutragen wurde. Mit diesen gestärket, lauffen sie nicht nur allein 40. Tag, sondern länger als so viel Jahr, nicht bis zu dem Berg, sondern über Berg, und Thal ganz lebhaft dahin. Sie achten es nicht, wann auf diser ihrer Heil. Pilgerschaft Schmach, und Verfolgungen auf ihnen, wie auf das Königliche Haupt des Davids Stein, und Koth-schnollen hingeworffen wurden: all dieses legeten sie nicht tieffer zu Herzen, als wann Gott mit Blumen, und Rosen auf sie zuspühlete.

Die Schrift kan nicht genug jene Männer anrühmen, welche sie, ehe die Welt in dem Sünd-Fluß herumgeschwommen, groß preiset, und als hohe Risen-Männer belobet. (f) Jetzt treten uns Männer unter die Augen hervor, von welchen die Welt, da sie Großes sagen will, nur etwas kleines gesagt hat. Es ist ja dieser jener hohe Orden, aus dem so viel grosse Ordens-Männer, als Pábst, Cardinálén, Erzbischoff, Erzbischoff, und Lehrer hervorgehoben, so an Tugend, und Heiligkeit, an Weißheit, und Wissenschaft übernatürlichen Dingen eben so hoch, als ihr Erzbischoff selber leuchten, und leiten. Gott zeigt diese grosse Risen-Männer seinem geliebten BENEDICTO, als wahrhaftige Risen. Wann die Welt das legtemahl in ihrem Untergang ersaufen muß, werden

Durch dieses
wird ihr Heil.
Orden nur
noch höher
gepriesen.

(e) Exod. 28. (f) Gigantes, & viri famosi erant. Gen. 6.

werden seine grosse Ordens-Brüder vor Gott, und seine Kirche als grosse Risen aufstehen, so ritterlich streiten, als wider alle Verfolger kämpfen. (g) Diese Risen-Männer werden die wahre Kirchen Gottes mit Lehr, und Weißheit, wie die Cherubin mit dem Feuer-Schwert das Paradies verwahren. Diese Kirch muß stehen, als ein starker Fels, und diese grosse Geist-Männer müssen diesen Felsen mit einer starcken Mauer also umarmen, daß die wilde Thier weder einbrechen, noch auch rauben können. Wer kan dann anderst glauben, wann er die Augen in die Hand nehmen will, als daß er sehen müsse, BENEDICTUS leuchte mit seinen Heil. Schriften also, daß er durch seine grosse Ordens-Eöhne, als ein Durchläuchtigster Stern die Welt leiten müsse.

Ein sicheres Gestirn soll durch ihren starcken Einfluß ihres grossen Lichts auf denen hohen Gebürgen so gar den grossen Nil-Fluß gebühren, der durch dessen Krafft in die Höhe gezogen, in 4. Flüß fortgestrohmet, und mit reicher Überschwemmung ganz Egypten angefeuchtet. Ein eisgraues Alterthum dencket auch, und zeigt, daß BENEDICTUS der Grosse schon vor mehrer denn tausend Jahren, als ein Durchläuchtigster Stern hier an diesem Orth geleuchtet, und geleitet. Tasilo der anderthe König, und Beherrscher der Tasilo hier Bayern range hier auf diesem Platz mit wilden Thieren, unter dem auf diesem Kampf er ganz entkráfftet, willens unter seinem Gezelte neue Lebens-Platz. Kráften einzufassen, pflegte sich einer kurzen Ruhe. Der Himmel erleuchtet, zeigt diesem grossen Fürsten hier in dem finsternen Wald durch ein Traum-Gebild, ein doppeltes Wunder-Gesicht: Ein Leiter, als wann auf ein neues ein anderer Jacob auf einer Mesopotamischen Himmels bescháfftigt ware, sie erstreckete sich von der Erde bis zum Himmel; ein Fluß quellet vor seinen Augen in so hohem Wasser hervor, daß er in 4. Rinnsaalen eingeflossen, die ganze Gegend bestrohmet. Das waren die zwey Wunder-Ding, durch welche der fromme Tasilo schon erleuchtet, und geleitet ware.

Wann gleich einige Männer wegen ihren grossen Verdiensten und geleitet hoch zu Gott gebrüßten werden, so hat gewiß Samuel das Haupt, und

E 2

(g) Stabit Ordo tuus ad finem mundi, & tunc pro Ecclesia certabit fidelissime.

Daß er das
edle Kloster
Wessobrunn
erbaue.

und der letzte Richter über das ganze Israelitische Volk den Preis ihm vor allen erfochten. Dieser wegen so herrlich erarbeiteten Siegen zeigte sich gegen Gott recht dankbar. Er pflanzte eine prächtige Denck-Säulen an die Gränzen seines Reichs hin, so ewig reden, und mit stummer Beredsamkeit dem Volk verkündigen sollte, was vor große Sieg er durch Hilff Gottes erhalten. (h) Cassilo der Große hat dieses gehabte Traum-Gesicht eben so tieff, als die Gebrüder des Egyptiers die aufrechtstehende Garben, angebetet, und dieses Haupt-Gestirn, als einen Leit-Stern mit demüthiger Neigung verehret. (i) Dieser große Fürst hat die ganze Gegend Gott, und dem Heil. BENEDICTO eingeräumt. Der Platz mußte abgebüget, und denen Geist-vollen Ordens-Männern BENEDICTI. eingeräumt werden. Hier durfte man nicht mehr unter wilden Thieren um den Rang, sondern um den Himmel ringen.

So schon länger,
als
1200. Jahren
flor siehet.

Der große Cassilo wäre so dankbar gegen dem Himmel, wie nur immer ein Samuel, nur mit diesem Unterscheid, daß jener diesen überwunden. Sein aufgerichtetes Denkmahl ist schon längst in den Staub eingegraben worden, da sein liebes Stüßtlein erst recht anfanget zu leben: dieses hat schon mehr, als tausend Jahr erlebt, und nach so hohen Alter steigt es erst recht in vollem Flor hervor. Das Alterthum ist sonst unersättlich, frist alles auf, nur hier hat es ihre Kräfte verlihren müssen. Ihr büßiges Gewölk hat es schon oft angefehet, und doch durch kein Ungemach das edle Wessobrunn verschlingen können. Antiochia, das so oft, und heftig von Erd-Beben erschüttert, und schier gar unter einen Steinhauften zusammen gestürzt wäre, mußte den Namen abändern, und Δεοπάδιον heißen, unter dessen Namen es auch künftig süß geruhet. Das edle Wessobrunn hat zwar ihren schönen Namen niemahl vertauschet, doch warffe es sich in die Schutz-Armen meines großen Ordens-Stifters S. Petri ein, und verbarg sich unter den hohen Schutz ihres großen Erzbischofs Patriarchen BENEDICTI. Diese beide umarmen es, wie ein Dicke Ring-Maur ihre Stadt. Dieses edle Stüßtlein achtet es nicht, wann gleich ganze Römische Widder, und Vöck mit ihren eisernen Stürmen anbrellen: diese müssen nur, wie geworfne Balon,

(h) Tulit Samuel lapidem unum, & posuit eum inter Masphat, & inter Sen. 1. Reg. 7. v. 12. (i) Gen. 37.

Balon, zu eignen Schaden stärker herwider brellen, und sich zum spöttlichen Fall abmatten. (k)

Der erschrockliche Einbruch der Hunnen hat zwar wohl dieses die Hunnen edle Stift in Aschen geworffen, vermöchte doch nicht, daß es in verbrannten dem Staub der Vergessenheit kunte eingescharret werden. Hier auf das Kloster. diesem Platz stunde Anno 955 Abbt Chiento mit 7. oder noch mehr, Ermorden den reren edlen Patres unter diesen blutgierigen Engern eben so unerschrocken, als Abdias vor dem König Achab. Diese kinten so wenig zu dem, so Gott zuwider, als jener zu einer Abgötterey geführt werden. (l) Hier wollen sie sich unter Mauer, und Stein recht tieff, so auch geschehen, lieber, wie Eleazar lebendig unter die Erd vergraben lassen, (m) als von jenem abweichen, dem sie Treu, und Glaub biß in Tod geschworen.

Wer schüthet das edle Wessobrunn, daß es aus dem Rachen ihres Untergangs gerissen wurde? wer? als eben der große BENEDICTUS? Dieser bedecket sein hohes Stift, wie Noe seine Taube, oder wohl gar, wie Gott seinen Noe. Die Welt schwamme schier ein ganzes Jahr in dem Gewässer herum, und damit zu seinem geliebten Noe durch die Arch kein Ubel eindringen kunte, hat er die Schlüssel abgezogen, und solche allein bey sich behalten. (n) dem edlen Wessobrunn schickte BENEDICTUS, oder wohl gar der Himmel zum Schutz ganze Kriegs-Heer, und ganze Berg voll der Engeln, damit dieses Hunnen-Geschwader eben so wenig diesem hohen Stift, als die Syrische Feind dem unschuldigen Propheten Elisäo Schaden kinten. (o)

Edles Wessobrunn! dein in dem sterblichen Nachdenken unser sterbliche Cassilo hat dich auf unermoderende Eder, Stigen übertragen, die kein Ungemach der Zeit wird durchgraben, noch ein zeitliche Ewigkeit umstürzen können. Ich bin ja recht daran, und wird nicht irren, wann ich von deinen 4. Wunder-Brunnen, so der große

(k) Nonne tu vallasti eum, ac domum ejus. Job. 1. (l) Abdias timebat DEUM valde. 3. Reg. 18. 3. (m) Premitti se velle in infernum. 2. Mach. 6. (n) Inclusit eum Dominus deforis. Gen. 7. (o) 4. Reg. 6.

große Thafilo in dem Traum gesehen, und diese Waffe dem trau-
menden Fürsten gezeigt, ein unsterbliches Wunder eintrug. Diese
Brunnen seynd es ja, laß mir keine andere aufzeigen, aus welchen
so viel tausend Seelen zeitlich und ewiges Heyl trincken.

Steiget aus
dem Ufchen
nur edler her-
vor.

Daß alte Heydenthum stolzierte mit ihrem Heliconischen Was-
ser-Brunnen, und will uns bereben, daß aus diesem alles Gnaden-
Wasser könnte ausgeschöpft werden. Hast dich aber weit betrogen.
Diese edlen Brunnen hier seynd mit lebendigen Wunder-Wasser an-
getränket, so in 4. Haupt-Quellen der 4. aufgerichteten Erßbruder-
schafften sich ergießet, die ganze Gegend durchquellert, und schier ein
halbe Welt mit Gnaden anstromet. Aus diesen hat der Nothge-
quellte noch niemahl verbitterte Wässerungen, wie die Israliten
auf ihrer ersten Reiß in der Wüsten Mara angetroffen, (p) das
seynd solche Gnaden-Wässer, so die Kirch mit vielen tausenden
Ablassen versüßet.

Daß aus die-
sem Brunnen
viel Tausend
das ewige
Heyl getrun-
ken.

Edles Wessobronn! hier springen jene Gnaden-Brunnen her-
vor, aus denen ein solche Menge der Seelen, so die Unzahl der
Sand-Kernlein an dem Ufer des Meers wurden überrungen ha-
ben, wann man sie zählen müste, ihre Glückseligkeit herausgetrun-
ken. Sie verlassen, und vergessen alles, als wann sie aus dem
Bedrüschen Brunnen der Vergessenheit Wasser geschöpft hätten:
Sie richten ihre Gedancken allein gegen dem Himmel, wie die
Schiffende ihre See-Karten nach dem Porth. Die Schweizer
da sie wider die Eyd-Brüchiche Lillen in den Harnisch schließen
müsten, hatten ihre Städt, und Häuser in Brand gesteckt, die
Stadt-Mauren niedergerissen, damit ihr Sinn, und Muth auch
zugleich unter die Mauren eingegraben wurde, den Krieg nicht zu ver-
lassen, und nacher Haus zu kehren.

O wie viel tausend haben ihre Geburts-Stadt verlassen, von
ihren Familien, Häusern, und Haabschafften ausgezogen, ihr
Weltliches in dieses Heil. Ordens-Kleid abgeänderet, und damit ih-
nen gar kein Lust in die Welt zurück zu lauffen anwachsen möchte,
verpfänden sie sich mit einem Eyd-Schwur, ihrem gnädigen Ober-
haupt,

(p) Nec poterant bibere aquas. Exod. 15.

haupt, wie ein streitendes Kriegs-Heer ihrem Feld-Obersten, auch
in aller Widerwärtigkeit, biß in Tod zu folgen.

Edles Wessobronn! dein gnädiger Herr Prälat hat die
selbst, wie Jonathas seinem David bey den Königlichen Ehren,
entgegen geschworen, er wolle mit dir, wie jener mit seinem David
all Bitteres, ja gar Leib, und Lebens-Gefahren theilen, und dir
mit möglichster Hilff bespringen. (q) Der Himmel hat ihne vor
den Würdigsten zu dem edlen Stüfft ausgesuchet, deme er das
Rationale an die Brust, wie dem hohen Priester Aaron in dem
alten Gesetz (r) seinen Heil. Namen an die Stirn gedrucket.
Das erste Erblicken in diesem grossen Mann wird dich in dem al-
ten Urim & Thumim (s) zu einer innerlichen Furcht, und außers-
lichen Ehrenbietung bezwingen. Ihme allein hat Gott diesen
Obrigkeittlichen Gewalt in die Hand gespielt. Wer von unten an
biß zu dem höchsten Grad hinauf will jene Stiegen durchgehen, so
der alte Jacob auf seiner Hinreiß (t) und nach ihme hier dein
grosser Tassilo gesehen, so ist der höchste Grad dem alleinig zustän-
dig, der sich zu obrist an der Stappfel leinend, Amts-halber de-
nen zu gebietthen hat, so auf den untern Stappfeln auf, und ab-
steigen. Eben das, welches so hoch vor dir leuchtet, muß dich auch
leiten, daß du in dessen Anblick, wie Themistocles, zu übernatürl-
ichen Dingen angefeuret werdest. Diesen Mann erweckten die groß-
se Thaten, und Sieg-Eränge Miltiadis so hoch, daß da er zu Athen
auf dem Platz zu Nachts auf, und abgieng, an nichts anderes
denken kunte, als in die Fußstapffen dieses grossen Siegers einzu-
steigen. (u)

Die große Ordens-Männer beschauen hier bey ihrem Brunnen Die Ordens-
ihren großen Erß-Vatter BENEDICTUM, und nachdeme sie schauen be-
an diesem alles Genügen beschaut, tritt ihnen ihr Heil. Ordens-Stifter ihren boden
ins Gesicht hervor. In dem ersten erblicken sie, daß seine hohe Ver-Orden-
dienst ihn auf die höchste Stufen der Heiligkeit hinaufgetragen: in
dem letzteren müssen sie an dem Alterthum ein Aethen beschauen,
welches

(q) 1. Reg. 20. (r) Exod. 28. 38. (s) Id est doctrina, &
veritas. Ita Epipha. tract. de undecim gemis. (t) Gen.
28. (u) Me Trophæa Miltiadis de somno excitant. Plu-
tarch.

welches so viel Weltweise, als Sparta großmüthige Helden der Welt geböhren.

Hier bewundern diese große Männer, wie doch geschehen könne, daß der höchste Gipfel des Baums, welchen die zugewachsene Kraft zum obersten hinaufgeschoben, zur untersten Wurken sich neigen müsse. Es kan schon auch geschehen, wann der obriste Gärtner darüber kommt, daß der höchste Gipfel sich bücken müsse, (w) der höchste Gipfel des Bergs muß zu seinen Füßen hinunter kriechen vor demjenigen, vor dessen Weegen seiner Ewigkeit die Büchel der Welt sich neigen müssen. (x) Mit ihrer Bewunderung beschauen sie ihren hohen Orden, und werden schier aus dem Wunder gesehet, daß so viel der höchsten Häupter, Kaiser, und König, Herzogen, und Fürsten vor diesen Heil. Orden ihre Cronen abgezogen, den Königlichen Purpur verachtet, das Irdische Babylon verlassen, und sich zu diesem Geistlichen Jerusalem geflüchtet.

Raum hatten sie diese Heil. Sakungen, und das tieffe Trauerkleid, wie Isaac die rauhe Kleider an seinem Sohn gerochen, waren sie schon gefangen, erleuchtet, und geleitet. Ob denen Israelitischen Wachteln hatten sie auf einmahl einen Grausen, daß sie alle Welt-Cronen von sich geworffen, und das Himmlische Manna allein ergriffen. Der Tanz um das goldene Kalb hat jetzt ein End: du mußt nicht mehr um einen König Balthasar in seinem Purpur, und Ueberfluß umfragen, statt dessen tritt dir der König zu Ninive in seinem schwarzen Buß-Rock zu Gesicht hervor. Aus des Holofernis vollen Beget muß ein Berg Carmelus werden, auf welchem sich ein Elias mit seinem Wasser-Krüglein, und Aschen-Brod ersättigen laffet.

Dieses seynd jene hohe Ding, um welche diese große Geister Männer Tag, und Nacht in einen unersättlichen Eifer aufbrinnen, welchen die Bessonische Brünnen so wenig abkühlen, als auslöschen können. Hier flechten sie die Tugend-Werck als ein gesammeltes Gestäude aus Myrrhen mit Bernardo zusammen, (y) daß sie schier kaum wissen können, ob sie mit Augustino aus dem Brunnen der Gna-

(w) Flechte ramos arbor alta. Eccles. Hym. de S. Cruce. (x) Incurvati sunt colles sæculi ab itineribus æternitatis ejus. Habac. 3. C. 6. (y) Fasciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Sermon. 43. in Cant.

Gnaden die Göttliche Mutter, Milch trincken, oder ob sie unter das süße Hönig des grossen Welt-Erlösers sich einbergen, und ersättigen sollten. (z) Und will all dieses noch nicht erklettern, unterbeugen sie ihnen mit dem alten Jacob einen harten Stein, damit sie nur recht zu deme, der sich zur obristen Stufen leinet, hinaufsteigen können. Hier wollen sie nicht ein Nacht, wie jener, sonderen Streiten um bey aufgehender Morgen-Röthe die Entlassung ihres Gegentheils gewahr werden. Es muß ihnen BENEDICTUS als ein Durchläuchtigster Leucht, und Leit-Stern eben so lang, als die Sonnen einem Josue still stehen, bis sie wie jener, ihre Todts-Feind erschlagen haben.

Edules Bessobrunn! der du deinen Heil. Orden auszierest, wie Seynd ein ein hochgepurpurte Rosen ihren eigenen Garten, aus deme es her-^{Seynd ein} vorge wachsen. Deine Gnaden-Brünnen springen mit Wunder-^{Heil. Ordent.} Wasser, aus deme deine Ordens-Männer hohe, und tiefsinnige Wissenschaften eingetrunket, mit welchen sie schier alle andere, wie Joseph seine Gebrüder mit dem geblümten Rock, übertunden. Ihre hohe Wissenschaft, und Weißheit auf Gymnasiis, und Lycæis, auf hohen Schulen, und Universitäten reden immerfort von uns sterblichen Dingen, die sich gleich dem Nil-Strohm mit höchster Welt-Verwunderung, zum unschätzbaren Ruhm, und Flor ihres hoch preiskwürdigsten Ordens ausgießen.

Ich hätte noch vil mehrerer hohe Ding in diesem Heil. Orden zu bewundern, welche aber so unzählich, als die Stern am Firmament angewachsen, und eben so hoch, als die Strahlen an der Sonnen hervorsacklen, daß ich sie in kein richtige Zahl zusammen fügen könne. Genug habe ich die ganze Stern-Strassen durchstiegen, und aus der Stern-Unzahl nicht mehr, als einen Durchläuchtigsten Stern, und aus diesem nur zwen Strahlen von dem grossen BENEDICTO herabbrechen können. BENEDICTUS noch klein an denen Jahren, doch schon groß an denen Tugenden, und endlich Mannbar an denen Jahren gar als der Gröste an der höchsten Heiligkeit leuchtete. Der Niedergang an diesem grossen Stern-Licht hat ein noch größeres Feuer in der Welt anazündet, welches dieses schier gar in Brand gesteckt. Ich habe BENEDICTUM wegen

(z) Hinc lactor ab ubere, hinc pascor a vulnere. In ejus vit.

wegen seinen hohen Tugends, Wercken einen Durchläuchtigsten Stern zu unsrer Nachfolg angezündet, daß er leuchte, und BENEDICTUS hat seine Göttliche Schrifften also angeflammt, daß sie die Welt leiten müssen.

Beschluß.

Wann ich vor meinem Tangel, Abschied noch einmahl in dieses grosse Stern-Feld zurück blicke, so treten mir noch einmahl zwey Wunder-Stern ins Angesicht hervor, die in ihrem Licht mit hoher Klarheit aufbrinnen. Die Argonauten sagen uns vor, daß, da sie in die Insul Chelchis das goldene Fell zu rauben, hinüberschifften, seyend sie vom Wind, und Meer belägeret, und schier gar von diesem in Grund gehohret worden. Die höchste Lebens-Gefahr schreye das letzte Mittel aus. Hand, und Mund wurden zu Zungen, jene erheben sie in die Höhe, und mit dieser schreyen sie den Himmel um Hilff an. Die Wolcken der Himmlen durchbrochen, schickten zur Gegensteuer die zwey verbrüderte Stern Castor, und Pollux, die sich mit einem solchen Feuer auf das Schiff gesetzt, daß es ihnen nicht nur allein zur Strassen gezündet, sondern so gar sicher zum Port geführet. Es sagen uns die Alte noch immer vor, daß diese beede Stern vor die Schiffende gar glückliche Leichter seyen, die aus der Gefahr leuchten, und zum sicheren Port leiten.

Castor und
Pollux güld-
ne Stern.

In dem grossen BENEDICTO hast du schon gesehen einen Durchläuchtigsten Leucht, und Leit-Stern. Nachdem dieses grosse Stern-Licht eine Zeit hier bey diesem Gnaden-Brunnen in vollem Licht geleuchtet, hat sich zu diesem ein anders Licht, Maria die Mutter der schönen Liebe (a) vergesellschaftet, und also verbrüderet, daß schier beede in gleichem hohen Licht leuchten, und leiten. Der unter denen finsternen Meers, Gefahren auf diesem gefährlichen Welt-Meer ein hohes Stern-Licht suchet, der wird Mariam als einen hohen Meer-Stern in höchstem Licht finden. (b)

Gar recht, die Welt ein abentheurliches Meer. Es zehlet dieses viel tausend Bliß, und Donner, Schrocken, und Felsen, die mit

(a) Inventa Maria inuenitur stella. Damasc. (b) Hoc mare magnum, & spatiosum, Pl. 103.

mit Furcht, und Schrocken auf unser Lebens-Schifflein losbrechen. Was ist es dann, wann auch bißweilen dieses Schifflein durch lockende Winde der Freuden, und Gelüsten bis unter die Himmels-Wolcken erhoben wird, wann es in einem Hui wieder unter den tiefen Abgrund ihrer Armseeligkeit hinabgejagt wird.

Arme Schiffartey! kaum kriechet der Mensch aus Mutter-Leib in die Welt herein, muß er schier ehender in ein Schifflein, als in ein Wiegen einsteigen, damit er in diesem Thal, so er mit Zähren anschreuet, recht herumschwimmen könne. Er wird von lauter Bitterkeiten so lang gewieget, bis er unter so vielen Gefahren von dem Tod zu dem Port einer erschrocklichen Ewigkeit hinübergeföhret wird.

Die Argonauten schreyen unter denen grausamsten Meers-Gefahren mit so kläglicher Stimm, daß die Wolcken den Himmel zerbrochen, biß die zwey verbrüderte Stern herabgeschaut, und die Schiffende sich durchgeföhret. An ihren Seeglen kunte man schon von fern die Trostvolle Wort lesen: Vos vidisse, sat est.

Den grossen BENEDICTUM, und die Gnaden-Mutter der schönen Liebe, sprechen wir um Hilff an, wann das Schifflein unseres Lebens an denen Erängen des schmerzlichen Sterb-Verths scheitern, und es der Tod in Trümmern zusammenbrechen wolle. (c) Laban müste frey bestehen, daß Jacob seine Hauswirthschaft mit grossen Seegen, und allem Glück, wie das Morgen-Thau das Gras in denen Auen, besetzt. (d) Der hier den grossen BENEDICTUM vor zeitlich, und ewige Wohlfahrt anruft, dem ist er eben so bald als ein Durchläuchtigster Leucht, und Maria, als ein grosser Meer-Stern in vollen Gnaden-Licht erschienen. Beide diese hohe Leichter werden das verirrte Schifflein vor eintringender Seelens-Gefahr, eben so sicher, als Noe sein irrsame Tauben vor den Armesnischen Gewässern bedecken (e).

Wer dann? als eben diese zwey grosse Leichter werden in unserer finsternen Nacht das grösste Trost-Licht seyn. Wann Felsen, und Schrocken in unser Lebens-Schifflein einschlagen, und es verschlagen wollen, wird der grösse BENEDICTUS für uns, wie Moses vor sein Volk (f) zu Gott all seine Verdienst-Werck versetzen; wann

§ 2.

(c) Salsissimo ad extremum omnia clauduntur mari. Numer. 34. 12. (d) Experimento didici, quia benedixit DEus mihi propter te. Gen. 30. v. 27. (e) Gen. 8. (f) Dimittite eis hanc noxam. Exod. 32.

der Abgrund seinen Rachen aufsperrt, das wackelnde Schiffein mit Leib, und Seel zu verschlingen drohet, wird Maria sich diesem begesellen, und wie jene veraltete Abigail den erzürnten David zu besänftigen helfen: sie wird jenes, was niemand zu erhalten vermöchte, nemlich dem sündigen Nabal die Tods- Straff ausbitten. (g) Vos vidisse, sat est. Wann endlich die wüthende Wellen des Tods all unser gehabte Glückseligkeit zusammenbrechen, Donner und Blitz das Lebens- Licht ausschlagen wollen, und der Göttliche Richter selbst den Staab entzwey bricht. Vos vidisse, sat est: ist unser größte Trost, wann der große BENEDICTUS, als ein Durchlächtigster Leicht- und Leit- Maria aber, als ein hoher Meer- Stern in vollem Gnaden- Schein anbrechen: wann jener dem erzürnten Richter in dem Urtheils- Staab, wie David dem schlagenden Engel in das Schwert greift, (h) und diese, wie ein bittende Esther bey Assuero, ihrem Göttlichen Sohn sich darstellte, (i) da müssen die Seegel von Occident nach Orient flagen: das Tods- Urtheil muß abgeschrieben, Alim unser Seelen- Feind zu seinem Spott, und Hon- abgeschaffet, und selbst gar zum Tod auf ein neues verurtheilet werden.

Glückseligste Schiffarten! wann diese zwen Durchlächtigste Stern- Lichter ihre Gnaden- Strahlen auf uns herabwerffen, uns als so hohe Gnaden- Lichter, bald in einer feurigen Saul, bald in einer liebeichen Wolcken, wie vorher denen Israeliten auf ihrer Wanderschaft (k) vorzünden, kann es nicht wohl anderst seyn, daß nicht auf rechte Strassen unser Seelen- Schiffein flage, und endlich gar in dem Port ewiger Glückseligkeit einschwimme, dahin uns Gott helffe, und der große BENEDICTUS, als ein Leicht- und Leit- Maria aber als ein hoher Meer- Stern aus dieser Zeitlichkeit zu dem ewigen leuchten, leiten, und zünden wollen, A M E N.

